Sonnabend, 9. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8502.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Paris, 9. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Die Carlisten kehrten mit einer starken Streitmacht in die Nähe von Bilbao zurück und besetzten die Straße nach Galacomo. General Concha stellte den Vormarsch ein, um die Armee zu verproviantiren.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Coblenz, 8. Mai. Die Kaiserin Augusta reist heute Morgen über Karlsruhe, woselbst sie der großherzoglichen Familie einen Besuch abstattete, zum Gebrauch der Kur nach Baden-Baden.

Die Verhandlungen der Eisenbahn-Commission.

R. Berlin, 8. Mai.

Die Verhandlungen der Eisenbahn-Commission sind in der letzten Woche in mehreren Blättern Ihrer Provinz vielfach besprochen worden. Da bei dieser Gelegenheit wiederholt Auffassungen zu Tage getreten sind, welche, wie ich glaube, der Lage der Dinge nicht entsprechen, so dürfte eine etwas eingehendere Erörterung der Angelegenheit nicht überflüssig erscheinen.

Die Eisenbahn-Commission hat bekanntlich, wie dies auch nicht anders erwartet werden konnte, beschlossen, dem Abgeordnetenhause die Annahme der 50-Millionen-Anleihe und die Ausführung sämmtlicher von der Staatsregierung vorgeschlagenen Eisenbahnen zu empfehlen. Ferner schlägt die Commission vor, alle auf den Bau von neuen Eisenbahnen gerichteten Petitionen — es liegen deren nicht weniger als 80 bis 90 aus den verschiedensten Theilen des Landes vor — der Staatsregierung als Material für die Aufstellung zukünftiger Eisenbahnvorlagen zu überweisen. Man sollte annehmen, daß die Commission unter den obwaltenden Umständen noch mehr füglich nicht thun konnte. Gleichwohl wird dem Abgeordneten für Graudenz Hrn. Commerzienrath Bischoff in mehreren Blätter, u. A. auch in einer Marienwerder, 4. Mai, datirten Correspondenz in der „Danz. Ztg." (vergl. No. 8496) der Vorwurf gemacht, daß er in der Commission eine Resolution zu Falle gebracht habe, welche der Staatsregierung den Bau einer Eisenbahn Thorn-Graudenz-Marienwerder-Marienburg empfiehlt. Der Herr Correspondent geht sogar soweit, von der Stadt Graudenz zu verlangen, daß sie „schon aus freundnachbarlicher Gesinnung Marienwerder die Genugthuung" gebe, „das Votum ihres Vertreters zu desavouiren."

Ob ein Anlaß zur Inscenirung so drastischer Mittel vorhanden ist, möge aus der Darstellung des Sachverhalts, wie er mir von Mitgliedern der Eisenbahn-Commission mitgetheilt wird, entnommen werden. Der Abg. v. Saucken hatte im Einverständniß mit der Mehrheit der Abgeordneten aus der Provinz Preußen die Resolution eingebracht: „Die Staatsregierung zu ersuchen, bei Aufstellung des Eisenbahnnetzes 1) auf eine Linie Mlawa-Bisellen-Kobbelbude und Bisellen-Güldenboden; 2) auf eine Linie Thorn-Graudenz-Marienwerder-Marienburg Rücksicht zu nehmen. Bei der Abstimmung kam zuerst die Linie Mlawa-Kobbelbude in Frage. Bei derselben erklärte sich die Commission mit 7 gegen 7 Stimmen dagegen, daß die Ausführung dieser Linie in erster Linie der Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlen würde. Der Abgeordnete Bischoff*) stimmte auch dagegen. In Folge dieser Abstimmung zog der Abg. von Saucken die Resolution zurück; es kam also nicht zu einem besondern Votum über das Eisenbahnproject Thorn-Marienwerder. Wie ich höre, hat der Abgeordnete des Wahlkreises Marienwerder im Laufe der Sitzung beantragt, auch über den zweiten Theil der Resolution eine Abstimmung herbeizuführen; eine große Majorität erklärte sich indeß gegen die Wiederaufnahme derselben.

Wer unbefangen die thatsächlichen Verhältnisse prüft, wird, wenn ihm dieselben bekannt geworden sind, zugestehen, daß die Commission weiter nicht gehen konnte, als sie gegangen ist.

Die Eisenbahnverwaltung hat noch 125 Millionen Thaler zur Anlage von neuen Eisenbahnen zu verwenden. Von den im vorigen Jahre bewilligten 120 Millionen ist nur eine geringe Summe ausgegeben.

In dem laufenden Jahre können nach einer Mittheilung des Hrn. Handelsministers an die Budgetcommission nur ca. 18 Millionen verwendet werden, ebensoviel im Jahre 1875. Wir werden also am 1. Januar 1876 noch ca. 90 Millionen aus den schon jetzt bewilligten Eisenbahnencrediten zu verbauen haben. Dazu kommt die gegenwärtige Vorlage mit einem Betrage von 50 Millionen Thlr. — macht in Summa ca. 140 Millionen Thlr.

Ist es nicht sehr erklärlich, wenn die Vertreter der Staatsregierung unter diesen Umständen in der Eisenbahn-Commission die bestimmte Erklärung abgegeben haben, daß die Staatsregierung nicht in der Lage sei, in den nächsten Jahren weitere Eisenbahnvorlagen dem Landtage zu machen? Es erscheint ganz selbstverständlich, daß es für eine rationelle Finanzverwaltung unzulässig ist, den Staatscredit ohne irgend einen Grund schon jetzt für noch größere Summen, die erst nach Jahren und Jahren zur Verwendung kommen können, definitiv zu engagiren. Man wird sich auch nicht wundern, daß ein Theil der Mitglieder des Abgeordnetenhauses von diesem Gesichtspunkt aus Bedenken trägt, die 50 Millionen Credit für Bahnen, die in den nächsten Jahren doch nicht gebaut werden können, noch in dieser Session zu bewilligen, zumal in einer Zeit, in welcher die Einnahmen aus den Eisenbahnen erheblich zurückgehen.

Wenn die Saucken'sche Resolution wirklich in der Commission Annahme gefunden hätte, so wären die Abgeordneten der andern Provinzen sofort mit ähnlichen, ihre Heimath betreffenden Resolutionen hervorgetreten und diese hätten sich wohl derselben Berücksichtigung Seitens der Commission erfreut. Was sollte aber das Plenum des Abgeordnetenhauses mit allen diesen Forderungen neuer Eisenbahnen anfangen gegenüber der unter den jetzigen Umständen gerechtfertigten Erklärung der Staatsregierung, daß sie den Staatscredit vorläufig nicht weiter in Anspruch nehmen könne? Gewiß nichts Anderes, als was die Commission selbst vorschlägt: dieselben der Regierung als ein in Zukunft zu benutzendes Material zu überweisen.

*) Der übrigens während des ganzen Verlaufs der Sitzung anwesend war und nicht, wie es in einem Provinzialblatt heißt, während dieser Abstimmung eintrat.

Danzig, den 9. Mai.

Diese Woche gehört voll den Katholiken. Heute erst wird die Berathung der kirchlichen Gesetzentwürfe im Abgeordnetenhause beendigt werden, und da das Herrenhaus dieselben höchst wahrscheinlich unverändert annimmt, so wird sich das Abgeordnetenhaus in dieser Session hoffentlich nicht mehr mit kirchlichen Dingen beschäftigen dürfen.

Gestern wurden die aus dem Hause eingebrachten Zusatzartikel angenommen, welche den Patronen resp. den Gemeinden das Recht der Pfarrstellenbesetzung zugestehen, wo dieselbe nicht durch die geistlichen Behörden in gesetzmäßiger Weise erfolgt. Dem Cultusminister und den Abgg. v. Sybel und Wehrenpfennig fiel die gut durchgeführte Rolle zu, die Nothwendigkeit der Amendements zu erweisen. Nach Sybels ernster Ausführung, welche die Vorlage als eine Rückkehr zu den gesunderen Verfassungsprinzipien der Kirche, wie sie bis in's 12. Jahrhundert hinein bestand, bezeichnete und ihr einen durchaus irenischen Chracter vindicirte, vermochte der durch Kanonen und Shrapnels eingeleitete heroische Trutz unseres westpreußischen Landsmannes v. Thokarski, der von seinem Standpunkte aus wohl Grund hat, sich der bisherigen Pelpliner Verhältnisse anzunehmen, nur einen sehr erheiternden Eindruck auf die Versammlung auszuüben. Die streitbaren Kämpen Mallinckrodt und Windthorst sind schon von langem Kampfe ermüdet; sie springen noch ein in die Redeschlacht, weil tüchtige Reserven nicht vorhanden sind; aber ihre Pfeile sind schon matt geworden. Leicht konnte der Cultusminister die erneuten Angriffe zurückweisen.

Die gestern angenommenen Artikel waren das Resultat der Berathungen der beiden liberalen Fractionen, die erfreulicher Weise nach dem kurzen Hader sich wieder zu gemeinsamer Action verbunden haben. Wenn sie auch in Zukunft das, was sie einigt, dem was sie trennt, voranstellen (und das Letztere liegt doch weniger in Principien als in der Taktik, in Reminiscenzen aus vergangener Zeit und in Persönlichkeiten) so wird ihnen auch weiter die Rolle zufallen, ihre gemeinsamen Grundsätze mit Erfolg bei der Gesetzgebung zum Ausdruck zu bringen. Der kirchliche Conflict aber, der wohl in den Debatten dieser Woche seinen schärfsten Ausdruck gefunden hat, wird sich hoffentlich von nun ab nicht mehr verschärfen, sondern allmälig einen mildern Charakter annehmen.

Trotz der vielen gesetzgeberischen Arbeiten, welche das Cultusministerium auf kirchlichem Gebiete zu bewältigen hat, wird das Unterrichtswesen nicht vernachlässigt. In den letzten Tagen ist durch die meisten Blätter die Behauptung gegangen, daß sich der für die nächste Landtagssession mit Sicherheit erwarteten Einbringung einer Unterrichtsgesetzvorlage Schwierigkeiten entgegenstellten. Wie uns jetzt aus guter Quelle gemeldet wird, bestätigt sich diese Nachricht nicht; vielmehr hält man im Cultusministerium auch heute noch an der Hoffnung fest, den dringend nothwendigen Entwurf bis zu genanntem Zeitpunkte fertig zu stellen.

Die „Kreuzzeitung", welche wieder in einer Serie von Artikeln Lanzen gegen „die Todtengräber der Landeskirche" bricht, als welche ihr Minister Falk und Präsident Herrmann erscheinen, meint es auch nöthig zu haben, für den Vorschlag des Finanzministers, die Ueberschüsse zu außerordentlicher Schuldentilgung zu verwenden, gegen die Liberalen einzutreten; denn — so meint sie in ihrer heutigen Nummer — die Schuldentilgung entspricht nicht den Principien der liberalen Wirthschaftslehre. Recht hat sie wohl darin, daß eine gesunde Wirthschaftslehre die Schuldentilgung nicht immer und unter allen Umständen für das Beste und Vortheilhafteste hält; aber diesmal hat sie gegen Windmühlen gekämpft. Wie uns gemeldet wird, hat die zum größeren Theile aus Liberalen zusammengesetzte Budgetcommission in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über die außerordentliche Schuldentilgung (im Betrage von 17⅔ Millionen) einstimmig angenommen und zugleich die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben und die Etatsüberschreitungen pro 1872 bis auf wenige Punkte, deren Erörterung ausgesetzt wurde, erledigt.

Die Herren Magyaren wollen es der deutschen Presse nicht gestatten, daß sie ihren Stammverwandten, den siebenbürgischen Sachsen, ihre Sympathien ausdrückt. Die Sachsen wurden im 12. Jahrhundert von den Ungarn in's Land gerufen, um ihre gefährdete Südostmark gegenüber dem Anprall roher Horden zu vertheidigen, und es wurden ihnen bestimmte Rechte und ihre eigene Verwaltung garantirt. Die Sachsen haben ihre Aufgabe mehr als erfüllt, sie haben das Land aus einer Wüstenei in einen fruchtbaren Garten umgeschaffen, und jetzt wollen die Magyaren ihnen ihre verbrieften Rechte rauben, weil diese nicht in den Rahmen des „Globus von Ungarn" passen. Die Deutschen werden darob mit den Magyaren keinen Krieg anfangen, aber sie erlauben es sich, ihren Stammesgenossen, welche Jahrhunderte hindurch an deutscher Sprache und Sitte festgehalten haben und sie auch noch heute mit Energie vertheidigen, von ganzem Herzen ihre Sympathien auszusprechen. Daß die Reichsregierung dabei nicht die Hand im Spiele hat, das durfte Andrassy wohl nicht erst ausdrücklich versichern, und daß darin nicht prinzipielle Feindschaft gegen Ungarn liegt, zeigte die freundliche Aufnahme, welche noch vor Kurzem einer der hervorragendsten ungarischen Politiker und Schriftsteller in allen maßgebenden Kreisen in Berlin fand. Die deutsche Presse wird sich auch durch die Großsprechereien der ungarischen Delegation nicht abhalten lassen, ihre freien Meinungsäußerungen zurückzuhalten. Was man aber mit dem Geschrei in Pest beabsichtigt, das geht aus einem Artikel des offiziösen „Pester Lloyd" hervor, welcher beit Fortsetzung der „Agitation" „Repressalien" in Aussicht stellt, welche das Schicksal des Sachsenvolkes besiegeln würden! Es ist die alte Geschichte von dem Wolf und dem Lamm.

Deutschland.

△ Berlin, 8. Mai. Als Resultat der betreffenden Verhandlungen der Bundesrathsausschüsse über die Volkszählung wird bekannt, daß dem Bundesrath vorgeschlagen werden soll, die nächste Volkszählung am 1. December 1875 im deutschen Reiche abhalten zu lassen. — Das Preßgesetz, wie es nunmehr aus den Beschlüssen des Reichstages und Bundesrathes hervorgegangen, ist dem Kaiser zur Unterzeichnung vorgelegt worden. — Ueber die Reichstagsbeschlüsse auf Einführung der Civilehe in das Reich haben, wie von uns bereits gemeldet worden, bisher nur Besprechungen und zwar vertraulicher Art im Justizausschuß stattgefunden und sind zur Zeit Anträge an den Bundesrath noch nicht formulirt; es wird indessen die an dieser Stelle zuerst ge-

---

* Niccolo Tommaseo.

Italien und Deutschland sind gleichzeitig und auf demselben Wege zu ihrer Einheit gelangt. Die Parallele zwischen Piemont und Preußen, Cavour und Bismarck liegt auf der Hand. Aber auch das trifft bei beiden Ländern zu, daß der Weg zur Einheit bereitet worden ist durch das Märthyrerthum zahlreicher mehr oder minder bedeutender Männer, welche das Wirken für die Idee eines einheitlichen Vaterlandes mit Kerker und Exil, meistens zugleich mit dem Verlust einer ihren Fähigkeiten entsprechenden Lebensentwickelung gebüßt haben. Namentlich diejenigen, deren Blüthezeit in die zwanziger und dreißiger Jahre fällt, haben schwere Opfer gebracht, und vielen von ihnen ist nicht einmal die Befriedigung geworden, die endlich gewonnene Einheit mit Freuden begrüßen zu können. Die idealistische Richtung, welche ihnen der Kampf gegen die bestehende Ordnung gegeben, der überall nicht auf gegebenen Verhältnissen, sondern durchweg auf allgemeinen Prinzipien zu begründen war, — diese ideale Richtung hat sie mißtrauisch gemacht gegen die errungene Einheit, weil die Mittel, durch die sie errungen ist, nicht so rein waren, als es jene Verfechter der Prinzipien zu fordern sich berechtigt glaubten. So sind manche der besten und verdientesten Patrioten unversöhnt aus dem Leben geschieden. Zu diesen gehört auch Niccolo Tommaseo, der am 1. Mai in Florenz in einem bescheidenen Häuschen am Ponte della Grazia diese Welt verließ, deren Licht zu schauen dem greisen Mann schon lange ein trübes Schicksal versagt hatte.

Tommaseo war einer der bedeutendsten unter den neueren Schriftstellern Italien's, ein vollkommener Stilist, ein philosophisch geschulter Kopf, ein gründlicher Philologe und Kenner seiner Muttersprache. Ein Patriot, dessen reine Absichten nie in Zweifel gezogen sind, wenn auch seine Meinungen zuweilen schroff gegen die herrschenden Ansichten verstießen. Seine Hauptthätigkeit war die der Kritik; Meister in der Kunst, Fehler aufzudecken, schonte er auch sich selbst nicht, wie seine Selbstbiographie beweist. Niccolo Tommaseo wurde 1802 in Dalmatien geboren und dort im Seminar erzogen. Mit fünfzehn Jahren kam er nach Padua, um die Rechte zu studiren. Dort verband er sich in Freundschaft mit dem Philosophen Rosmini, der ihm wiederum die Freundschaft des Dichters Manzoni vermittelte, der T. ja erst vor Kurzem in den Tod vorausging. T. ergriff nun mit voller Neigung die Literatenlaufbahn, deren Ungebundenheit ihm so sehr zusagte, daß er sich auch später nicht entschließen konnte, in eine amtliche Stellung einzutreten, und die ihm wiederholt angetragenen Lehrstühle immer abwies. Ein kleines ererbtes Vermögen und seine Feder gaben dem bedürfnißlosen Manne, was er brauchte. Am Ende der Restaurationsperiode finden wir T. in Florenz, als Mitglied des kleinen Kreises freisinniger Patrioten, welcher sich um die „Antologia" gesammelt hatte. Florenz war damals die liberale Oase Italien's. Aber freilich bewegte sich die Opposition — gerade so wie damals in Deutschland — in der Form der literarhistorischen Kritik. Keiner der Mitarbeiter der „Antologia" führte eine schärfere Feder als Tommaseo. Auch sollte er der berühmten Zeitschrift ihr Ende bereiten. Im Jahr 1834 ward sie zweier Aufsätze halber, die dem Czaren und dem Kaiser von Oesterreich mißfielen, beide aus Tommaseo's Feder, unterdrückt. Der gelehrte Journalist selber mußte seinen Stab weiter setzen, und wanderte nach Frankreich.

Ein wohlbegründeter Ruf ging ihm in's Exil voraus. Eine Anzahl von gelehrten und andern Aufsätzen, Broschüren, Uebersetzungen, Commentaren, vor allem sein „Dizionario dei Sinonimi" (1832), hatten seinen Namen in ganz Italien bekannt gemacht, und bald sollte er sich mit seiner immer bereiten, stets aufs schärfste zugespitzten Feder auch in Frankreich einen Namen machen. Kaum dürfte ein Fremder in diesem Jahrhundert das Französische mit derselben Leichtigkeit, Eleganz und einschneidenden Feinheit geschrieben haben als Tommaseo. In Paris war es auch, wo er seinen Commentar zu Dante, der von Jugend auf seine wie seiner ganzen Generation Lieblingslectüre gewesen war, beendigte. Von Dante sprang er plötzlich auf ein anderes Feld über, sammelte illyrische, dalmatische, corsische Volkslieder, und ging zu diesem Zweck selber nach Corsica, von wo ihn die Amnestie von 1838 zurückrief. In den nächsten zehn Jahren veröffentlichte er einen Roman „Fede e Bellezza" und eine Selbstbiographie und wurde in die Florentiner Akademie della Crusca aufgenommen.

Selbstthätig, nicht kritisch-oppositionell, griff Tommaseo zuerst 1848 in die Politik ein. Eine Rede, die er im venetianischen Athenäum gegen die Censur gehalten, ein Brief an die Bischöfe, in dem er sie aufforderte, in Wien auf die Autonomie Lombardo-Venetien's hinzuwirken, hatte die Aufmerksamkeit der österreichischen Gerichte auf ihn gezogen. Er wurde, zugleich mit Manin, verhaftet im Januar des verhängnißvollen Jahres. Natürlich wurden beide zwei Monate später freigesprochen, jubelnd vom Volke durch die Straßen der Lagunenstadt begleitet und zu den obersten Leitern der wieder erstandenen Republik ernannt. So war es Tommaseo's Einfluß zuzuschreiben, wenn Venedig das savoyische Bündniß ablehnte. Er hat sich nie mit dem Königreich Italien aussöhnen können. Der Republikanismus saß ihm zu tief im Blute. Als Gesandter der venetianischen Republik nach Paris gesandt, lebte er dort, wie er einst als junger Flüchtling dort gelebt, in einem Dachstübchen. Die sechs Monate seiner Gesandtschaft kosteten der Republik nur 700 Franken. Nach Besiegung der Revolution segelte der Ex-Dictator nach Corfu, wo er seine schriftstellerische Thätigkeit wieder aufnahm und vielerlei Gegenstände in Broschüren besprach, darunter die religiöse Frage, in der er seine besondere, Manzoni verwandte, Auffassung hatte. Beide glaubten an die Möglichkeit einer Versöhnung des Staates mit der Kirche, beide standen zugleich auf dem Boden des Liberalismus und des Katholicismus. Obgleich noch immer anti-piemontesisch gesinnt, geht Tommaseo endlich doch nach der einzigen Stadt, in der damals ein Italiener frei reden, schreiben, athmen konnte, nach Turin, wo er auf's freudigste empfangen wird, wo man ihm sogleich einen Lehrstuhl anbietet, den er, wie früher in Florenz, ausschlug, um seine Unabhängigkeit zu bewahren. Auch fühlte er sich in Turin, trotz seiner Wirksamkeit — er redigirte eine einflußreiche Zeitung — trotz des Ansehens, dessen er genoß, nicht heimisch. Namentlich war dem unversöhnlichen Manne des sittlichen Ernstes der gewandte, skeptische, heitere Cavour ein Dorn im Auge. Noch gereizter ward diese Antipathie nach 1859, namentlich aber nach der Abtretung Savoyen's und Nizza's, die er in einer Broschüre auf das heftigste angriff.

Nachdem die Einigung Italien's vollbracht war, zog sich der schon seit Jahren Erblindete ganz nach Florenz zurück, fortwährend mit seinem Lebenswerke, dem Wörterbuche der italienischen Sprache, beschäftigt, das unvollendet bleiben sollte. Nur von Zeit zu Zeit gab er noch ein Lebenszeichen seines politischen und religiösen Interesses von sich in den Zeitungen. Aber er verstand seine Zeit nicht mehr, und diese ihn nicht. Immer mehr vereinsamte er. Wenige suchten ihn auf, da man seine sarkastische Laune fürchtete. So nahte dem Unversöhnlichen der Tod als wahrer Versöhner. Denn mit seinem Hinscheiden ist die Differenz vergessen, die ihn in den letzten Jahren von seinem Volke trennte, und Italien betrauert in diesem Augenblicke einmüthig den Tod eines aufrichtigen Patrioten von reinem Charakter, der in seiner Weise nicht unwesentlich die Einheit gefördert, deren sich heute sein Vaterland erfreut.

machte Meldung zutreffen, daß der Bundesrath und zwar wenn irgend thunlich schon in der nächsten Session dem Reichstag einen neuen Entwurf auf Einführung der Civilehe vorlegen wird. Wir können mit aller Bestimmtheit hinzufügen, daß der Zeitpunkt der Vorlegung des Entwurfes lediglich von der als unumgänglich nothwendig bezeichneten Codificirung des materiellen Rechts über Eheschließung und Ehescheidung abhängig gemacht ist, wozu allerdings die Vorarbeiten bereits angeordnet worden sind. Wahrscheinlicher Weise wird der Entwurf von einer süddeutschen Regierung ausgehen. — Der Erweiterungsbau des provisorischen Reichstagsgebäudes ist in voller Ausführung begriffen, aber es stellen sich dabei mancherlei Wahrnehmungen heraus, welche bei dem Plan des Ausbaues nicht in der Berechnung lagen. Zunächst haben sich an dem provisorischen Bau viele Stellen so schadhaft gezeigt, daß eine Erneuerung einzelner Stellen in gründlichster Weise nothwendig wird; ferner muß der Neubau umfangreicher werden, als man dachte. Es soll die Herstellung von fünf Sälen in dem aufzubauenden zweiten Stockwerk erfolgen, die Bibliothek kommt in die bisher von den Fractionen und Commissionen benutzten Räume des ersten Stockes, der mit dem Foyer durch eine eiserne Treppe in Verbindung gesetzt wird. Für den Bau sind ursprünglich 70,000 Thlr. bewilligt, man hat sich aber schon jetzt dazu verstehen müssen, 11,000 Thlr. zuzulegen und selbst die so entstandenen 81,000 Thlr. werden eine weitere Erhöhung bis zur Summe von 100,000 Thlr. erfahren müssen. Auch mit der Bauzeit scheint man in das Gedränge zu gerathen. Nach den Aufgaben, welche zu lösen sind, dürfte kaum der Rohbau bis zum Anfang des October beendet sein, wo spätestens die Reichstagssession beginnen soll; doch war davon die Rede, dieselbe schon im September zu berufen. Es ist auch bereits davon die Rede gewesen, im Nothfalle die Reichstagssitzungen im Abgeordnetenhause abzuhalten, da dort der projectirte Neubau bis dahin sicher beendet sein wird.

NLC. Die in einigen Zeitungen enthaltene Mittheilung, daß die Reichsbehörden eine Erhöhung der Eisenbahntarife bereits genehmigt hätten, können wir als unrichtig bezeichnen. Der bezügliche Beschluß des Bundesraths steht noch aus, dürfte auch erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Richtig ist, daß das Reichskanzleramt eine Tariferhöhung um höchstens 20 % zulassen will, jedoch muß hervorgehoben werden, daß u. A. Getreide und Kartoffeln von der Erhöhung nicht betroffen werden sollen. Es ist anzunehmen, daß der Bundesrath den Vorschlägen des Reichskanzlers beitreten wird.

— Wie die „Schl. V.-Ztg." erfahren haben will, soll der Kaiser mit dem Kronprinzen am 13. Juli nach Breslau reisen; Veranlassung hierzu sei die am 14. Juli stattfindende Jubiläumsfeier des dortigen Leib-Kürassier-Regiments.

Wir theilten bereits mit, daß zur Beseitigung mehrfacher Unzuträglichkeiten eine Spaltung der Eisenbahnabtheilung im Handelsministerium in der Weise beschlossen worden sei, daß die Oberaufsicht über die Privatbahnen einem besonderen Ressort zugewiesen wird. Die be-treffende Ernennung ist nach der „B.- und H.-Z." nunmehr vollzogen worden. Als Dirigent der Eisenbahnabtheilung im Handelsministerium fungiren mithin fortan: Ministerial-Director Weißhaupt für Staatsbahnen und Geh. Rath Maybach für Privatbahnen.

Rotenburg, 5. Mai. Der hiesige Staatsanwalt veröffentlicht im Amtsblatte das Ersuchen, den jetzigen Cabinetsrath Schimmelpfeng aus Kassel, dermalen zu Prag, zwecks Vollziehung der vom hiesigen Kreisgericht wegen Beleidigung des Kaisers und des Fürsten Bismarck gegen denselben erkannten sechsmonatlichen Festungshaft im Betretungsfalle zu verhaften und an das Kreisgefängniß hierselbst abzuliefern.

Bonn, 5. Mai. Bischof Reinkens hat auf die Bestrafung des Redacteurs und Verlegers der „Deutschen Reichszeitung" vom 22. März d. J., welche wegen eines Artikels über die Verhandlungen in dem Prozeß Reinkens confiscirt worden war, Verzicht geleistet. In Folge dessen ist von der hiesigen Oberprocuratur die Einstellung der auf Grund des incriminirten Artikels erhobenen Untersuchung und die Auslieferung der confiscirten Zeitungsexemplare angeordnet worden. — Man kann, sagt die „Rh.- u. R.-Z.", diesen Entschluß des Bischofs zur loben, zumal die in dem betreffenden Bericht ausgebeuteten Zeugenaussagen s. Z. durch die Staatsanwaltschaft ihre verdiente Kritik erfahren haben.

Paderborn, 6. Mai. Nachdem der vom westfälischen Oberpräsidenten in dem Besitzstörungsprozesse mit dem Bischof Martin erhobene Competenzconflict für begründet erachtet worden ist, steht, wie die „Köln. Volksztg." meldet, nunmehr auch die Ausweisung der Professoren der theologischen Lehranstalt aus den ihnen im Universitätsgebäude zustehenden Dienstwohnungen in Aussicht. Es war diese Maßregel schon für den 1. October v. J. in Aussicht genommen, aber einstweilen wieder zurückgenommen.

München, 6. Mai. Wie man es beginnen muß, um den Landleuten einen tiefen Haß gegen die Liberalen beizubringen, zeigt das ultramontane „Bayr. Vaterland" in folgenden wenigen Zeilen, die für sich selbst sprechen: „Nachdem die liberalen und Judenblätter in den letzten Tagen sich fast auf den Kopf gestellt vor Freude über die ungemein reiche Ernte, die uns heuer erwarte, und gewaltig jubelten, hat der Frost der letzten Tage und Nächte in Bayern, Oesterreich, Ungarn, Preußen 2c. diese Hoffnung gründlich vernichtet".

München, 8. Mai. Gegen die Mitglieder des Ausschusses des katholischen Volksvereins und gegen die Vorstände der hiesigen katholischen Vereine ist auf Geldstrafen erkannt worden, weil dieselben bei der Ankündigung von Vereinsversammlungen sich nicht namentlich unterzeichnet und dadurch gegen das Vereinsgesetz verstoßen hatten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurden sämmtliche auf der Tagesordnung stehende Gesetzentwürfe angenommen. Unter diesen befand sich auch die Landwehrgesetzvorlage, welche in der von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung genehmigt wurde, nachdem der Minister für Landesvertheidigung diese Fassung mit Rücksicht auf das Zustandekommen des Gesetzes empfohlen und erklärt hatte, daß er die Errichtung von Landwehr-Cavallerie-Cadres nur als aufgeschoben ansehe. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde das Haus vertagt. — In einem heute abgehaltenen Ministerrathe wurde, dem Vernehmen des „Tel.-Corr.-Bur." zufolge, beschlossen, noch im Laufe dieses Sommers einen Congreß der griechisch-katholischen nicht unirten Kirche zwecks Vornahme der Wahl eines Patriarchen nach Karlowitz einzuberufen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. In der heutigen Sitzung der Permanenzcommission wurde abermals das Verbot mehrerer Journale zur Sprache gebracht. Der Herzog von Broglie beschränkte sich auf die Bemerkung, daß die Nationalversammlung schon zwei Mal die über den Belagerungszustand bestehenden legislatorischen Bestimmungen gebilligt habe. Betreffs der Angelegenheit zwischen dem Generalrath von Marseille und dem dortigen Präfecten de Tracy bemerkte der Minister, dieselbe werde den Behörden zur Entscheidung unterbreitet werden. Bis jetzt sei eine Entscheidung nicht erfolgt. Im Uebrigen verlief die Sitzung ohne jeden besonderen Zwischenfall. (W. T.)

— Die „Liberté" hat aus guter Quelle erfahren, daß die Verhandlungen des Prozesses Stoffel nächstens vor dem zweiten Kriegsgericht beginnen würden. Es seien neue wichtige Momente aufgedeckt worden, und man habe die Sicherheit, daß fremde Personen Copien jener unglückseligen Depesche erhalten hätten, welche man dem Marschall Mac Mahon verheimlichte.

— Die Republikaner wollen in der Nièvre für die dort am 24. Mai stattfindende Deputirtenwahl Labadie, den von der Regierung so sehr angefeindeten Präsidenten des Generalraths der Rhone-Mündungen, als Candidaten aufstellen. Der bonapartistische Candidat ist der Baron de Bourgoing, einer der früheren Stallmeister Napoleon's III. Die Royalisten wollen zwar einen gewissen Pazzis als Candidaten aufstellen, obwohl sie nicht die geringste Aussicht haben. — Die „Virginie" ist, von Neu-Caledonien kommend, in dem Hafen von Brest eingelaufen. Das Ministerium ertheilte gleich den Befehl, daß dieselbe sofort für die Rückreise ausgerüstet werde, um einen neuen Transport von Sträflingen zu unternehmen. Eben so soll eine Abtheilung Marinesoldaten und Gendarmen eingeschifft werden, damit die Ueberwachung der Deportirten künftig leichter werde. — In Estrechoux und Graissessac (Herault) ist es zu Excessen gekommen. Dortige französische Arbeiter mißhandelten ihre piemontesischen Kameraden so, daß ein großer Theil derselben schwer verwundet und auch ein Polizei-Commissar und ein Feldhüter durchgeprügelt wurden. Sechs Arbeiter wurden verhaftet.

— 8. Mai. Tronchin Dumersan, einer der Directoren der für das Jahr 1875 aus privater Initiative beabsichtigten allgemeinen Weltausstellung, ist gestern verhaftet worden. Die Veranlassung der Verhaftung ist noch unbekannt. (W.T.)

Spanien.

Barcelona, 6. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen trafen die Colonnen der Brigadiers Esteban und Cirlot auf ihrem Rückmarsche von Berga auf eine versprengte unter dem Befehle von Don Alfonso vereinigte carlistische Truppenabtheilung und schlugen dieselbe vollständig in die Flucht. Die Carlisten hatten hierbei starke Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Auch die Verluste der beiden Colonnen waren beträchtlich.

— Don Carlos hat eine Proclamation an seine Truppen gerichtet. In derselben heißt es u. a.: „Setzet Eure Zuversicht auf Gott und bewahret mir Euer Vertrauen; dann werdet Ihr nicht den Muth verlieren. Wir werden noch in Bilbao einziehen und unsere Fahnen siegreich entfalten."

Italien.

— Dieser Tage wurde auf dem protestantischen Kirchhofe in Rom in Gegenwart des Herrn v. Keudell und vieler deutschen Künstler das Denkmal eingeweiht, welches diese dem berühmten deutschen Maler Karstens auf dem Wege der Subscription haben setzen lassen.

England.

London, 5. Mai. Aus den westlichen Grafschaften berichtet man, daß H. Rodwell, der Vorsitzende der West-Suffolk-Association, alle Arbeiter, welche Verbandsmitglieder sind, entlassen und den Lohn der übrigen Leute um einen Shilling die Woche, auf 14 Shilling, erhöht hat. — In Wakefield ist der Conservative Sanderson mit 1814 gegen 1627 Stimmen, die auf seinen liberalen Nebenbuhler Mackie fielen, in's Parlament gewählt worden. — Ueber Sydney vom 1. d. wird von den Fidschi-Inseln gemeldet, daß der König, die Häuptlinge und die Weißen einstimmig die Abtretung der Inseln an Großbritannien bewilligen. Die Abtretung umfaßt jedoch keine Kronländer, da das ganze Gebiet Eigenthum der Stämme, Familien oder einzelner Bewohner ist. Blos die Oberherrschaft und Regierung der Inseln darf Großbritannien angeboten werden.

London, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab der Unterstaatssekretär im Departement des Auswärtigen, Sir R. Bourke, auf eine Anfrage Anderson's die Erklärung ab, daß die Regierung die diplomatischen Beziehungen mit Mexiko wiederherzustellen wünsche und daß sie alle Eröffnungen, die Seitens der mexikanischen Regierung zu diesem Zwecke etwa gemacht werden würden, in entgegenkommender Weise aufnehmen werde. Auf eine bezügliche Anfrage Sir H. D. Wolff's giebt der Unterstaatssecretär zur Antwort, die Regierung habe keinerlei Antrag gestellt, daß die übrigen Seemächte zum Beitritt zu den drei im Art. 6 des Vertrages von Washington aufgestellten Principalgrundsätzen über die Verpflichtungen der Neutralen eingeladen würden. (W. T.)

— Einer Depesche aus Newcastle zufolge haben die Grubenarbeiter die Forderungen der Colliery-Eigenthümer einer Reduction um 10 pCt. von den Brutto-Löhnen angenommen. Es ist darnach anzunehmen, daß auch der Strike in den Kohlenrevieren von Sunderland und Hartlepool ein baldiges Ende haben wird.

Amerika.

Newyork, 5. Mai. Das Hilfs-Comité in Louisiana vertheilt täglich 50,000 Rationen unter die von der Missisippi-Ueberschwemmung Heimgesuchten.

Asien.

Shanghai, 5. Mai. Der französische Consul hat den Vorstellungen der chinesischen Behörden in dem Streite betreffs der Straße, welche die Gräber von Ningpo beeinträchtigt, nachgegeben und die Lage der Dinge ist hier nun völlig ruhig.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 8. Mai.

Das Expropriationsgesetz wird definitiv angenommen.

Berathung der vom Abg. Wehrenpfennig beantragten acht Zusatzartikel zum Gesetzentwurfe wegen Declaration und Ergänzung des Gesetzes vom 11. Mai 1873 über die Vorbildung und Anstellung von Geistlichen. „Art. 4. Wenn nach Erledigung eines geistlichen Amtes ein Geistlicher wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen in diesem Amte in Gemäßheit des § 23, Absatz 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 oder des Art. 2 dieses Gesetzes rechtskräftig zur Strafe verurtheilt worden ist, so ist Derjenige, welchem auf Grund des Patronats oder eines sonstigen Rechtstitels das Präsentations- (Nominations-, Vorschlags-) Recht zusteht, befugt, das Amt wieder zu besetzen und für eine Stellvertretung in demselben zu sorgen. Art. 5. Für eine Stellvertretung in dem erledigten Amte zu sorgen, ist der Berechtigte auch dann befugt, wenn einem Geistlichen nach Maßgabe des § 5 des Reichsgesetzes vom 4 Mai 1874, betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, der Aufenthalt in dem Bezirke des erledigten Amtes versagt worden ist. Art. 6. Dem Berechtigten ist von dem Strafurtheil (Art 4) sowie von der Verfügung wegen Beschränkung des Aufenthaltes (Art. 5) amtlich Kenntniß zu geben. In Betreff der vor Verkündigung dieses Gesetzes ergangenen Urtheile und Verfügungen ist jene Mittheilung sofort nach Inkrafttreten desselben zu bewirken. Art. 7. Macht der Berechtigte von der ihm zustehenden Befugniß (Art. 4, 5) Gebrauch, so kommen die Vorschriften des Gesetzes vom 11. Mai 1873 zur Anwendung. Die im § 22 Abs. 1 daselbst dem geistlichen Oberen im Falle gesetzwidriger Amtsübertragung angedrohte Strafe trifft in gleichem Falle den Berechtigten. Art. 8. Wenn der Berechtigte innerhalb zweier Monate vom Tage des Empfangs der vorgeschriebenen Mittheilung (Art. 6) für eine Stellvertretung nicht sorgt, oder innerhalb Jahresfrist, von dem nämlichen Zeitpunkt an gerechnet, die Stelle nicht wieder besetzt, so geht seine Befugniß auf die Pfarr- (Filial-, Kapellen- u. s. w.) Gemeinde über. Die Gemeinde hat die in Art. 4, 5 bezeichneten Befugnisse in allen Fällen, in welchen ein Präsentationsberechtigter nicht vorhanden ist. Die Vorschriften des Art. 6 finden auf die Gemeinde entsprechende Anwendung. Dieselbe ist insbesondere davon in Kenntniß zu setzen, daß der Präsentationsberechtigte innerhalb der gesetzlichen Frist von seinem Rechte keinen Gebrauch gemacht hat. Art. 9. Liegen die Voraussetzungen des Art. 8 vor, so beruft der Landrath (Amtmann), in Stadtkreisen der Bürgermeister, auf den Antrag von mindestens zehn großjährigen, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, männlichen Gemeindemitgliedern, welche nicht einem mitwählenden Familienhaupte unterordnet sind, sämmtliche diesen Erfordernissen entsprechende Mitglieder der Gemeinde zur Beschlußfassung über die Einrichtung der Stellvertretung oder über die Wiederbesetzung der Stelle. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Erschienenen dem Beschlusse zugestimmt hat. Die näheren Bestimmungen über das Verfahren erläßt der Oberpräsident. Art. 10. Kommt eine giltige Wahl zu Stande, so ist nach Maßgabe des Art. 9 ein Repräsentant zu wählen, welcher die Uebertragung des Amtes an den gewählten Geistlichen auszuführen hat. Für das Verhalten und die Verantwortung des Repräsentanten gelten die Vorschriften des Art. 7. Art. 11. Wird in den Fällen der Art. 4—10 vom Oberpräsidenten kein Einspruch erhoben oder der erhobene Einspruch von dem Gerichtshofe verworfen, so gilt der Geistliche als rechtsgiltig angestellt."

Abg. Brüel: Mit der evang. Kirche befindet sich der Staat nicht im Kriege, warum auf sie die unheilvollen Vorschriften ausdehnen? Auch in ihr kann ein geistliches Amt nur geführt werden, wenn es von der Kirche übertragen ist. Wenn auch factisch das Gesetz jetzt noch nicht auf die evangel. Kirche angewendet werden soll, so ist doch die Möglichkeit der Anwendung nicht ausgeschlossen.

Cultusminister Falk: Niemals hat die Staatsregierung eine rasche und durchgreifende Wirkung der Maigesetze erwartet. Die positiven, erbauenden Momente in diesen Gesetze können nicht schon nach einem Jahr ihre Wirkung äußern. Niemals hat die Staatsregierung ferner geglaubt, mit jenen Maigesetzen die Mittel erschöpft zu haben, die sie im Landtag in Anregung zu bringen habe. Bei dieser Vorlage hat sie sich auf den Boden des Bedürfnisses gestellt; sie hat auch die im Amendement Wehrenpfennig enthaltenen Vorschläge nicht unerwogen gelassen. Zur Zeit der Ausarbeitung der Vorlage erschienen dieselben noch nicht nothwendig; sie weiß, daß sie eine practische Bedeutung erst erlangen werden, wenn das wahre religiöse Bedürfniß die Gemeinden drängt, sich nicht mehr an den hergebrachten Formen zu halten, um die Befriedigung zu erlangen. (Große Unruhe im Centrum.) Für diesen Fall bedarf es solcher gesetzlichen Bestimmungen wie die vorgeschlagenen. Das Reichsgesetz vom 4. Mai giebt das Mittel der Ausweisung und es wird dasselbe angewandt werden. Die nächste Ursache dieser Störung der Seelsorge ist eine Maßregel der Staatsregierung und sie hat demgemäß die moralische Pflicht (Oho! im Centrum) das zu thun, was sie kann, um Organe herzustellen, mittelst derer eine Seelsorge zur Befriedigung eines materiellen religiösen Bedürfnisses geschaffen werden kann. Es ist uns vorgeführt worden, daß der einzusetzende Geistliche sich nach den Bestimmungen des Gesetzes nicht mit denjenigen Autoritäten abfinden dürfe, die er in seinem Gewissen für Autoritäten hält. Das ist nicht richtig. Die Staatsregierung bekümmert sich darum gar nicht, ob der Geistliche sich von irgend welcher Stelle erst Autorisation geben läßt. Von diesem Standpunkt hat sie schon einen factischen Beweis gegeben. Die Feldprobstei ist bekanntlich aufgehoben worden und die Regierung ernennt jetzt Geistliche zu Militärgeistlichen, wenn sie sich dazu bereit erklären, ohne sich darum zu kümmern, ob sie sich die missio canonica oder die institutio autorisabilis verschaffen. So wird es auch jetzt geschehen. Die Sache ist also am Ende doch nicht so gräßlich gefährlich und kirchenzerstörerisch, wie sie hier dargestellt worden ist. (Widerspruch im Centrum.) Möchten Sie vielleicht Ihren eigenen Bischöfen glauben? (Ja! im Centrum.) In der Rheinprovinz, in Westfalen und Schlesien ist es verschiedentlich vorgekommen, daß ein spezieller Auftrag des Bischofs zur Verwaltung eines geistlichen Amts nicht nachweisbar war; eine ganze Anzahl Geistlicher verwaltete hier und dort geistliche Aemter und erklärte, daß es ihnen Niemand aufgetragen habe, daß es ihre Pflicht sei dies ohne Befehl zu thun. Bei einer der letzten Untersuchungen über Fälle, in denen Seminarpriester geistliche Aemter ohne Auftrag übernommen haben, hat der Bischof von Paderborn erklärt, daß er nicht die geringste Kenntniß von den Functionen dieser Geistlichen besitze. (Hört! links.) In einem Falle sollen die Gemeinden neben dem angestellten Seelsorger sich einen besonderen zu stellen beabsichtigt haben: auf Anfrage soll der Bischof gesagt haben, die Gemeinde möchte thun, was sie wolle; während so der eine der titulirte, ist der andere der factische Besitzer der Stelle. Von der angeblichen Absicht, mit diesen Vorschlägen die katholische Kirche zu zerstören, kann wohl demgemäß nicht mehr die Rede sein. Das Amendement Wehrenpfennig ist eine unter den gegebenen Verhältnissen der Regierung anhaftende moralische Pflicht, sie hat es nicht selbst vorgelegt, weil diese Vorlage die Abwickelung der Geschäfte wesentlich gefährdet hätte; aber wenn diese Anträge nicht Annahme finden sollten, so müßte die Regierrung baldmöglichst eine derartige Vorlage machen und würde für die Zwischenzeit eine schwere Verantwortung zu tragen haben. Auf die evangelische Kirche hat das Gesetz zur Zeit gar keine Anwendung. Es ist auch an die hier zunächst in Betracht kommenden Vorschriften über den Nachweis einer bestimmten Bildung und die Anzeige der Anstellung von keiner der Kirchenbehörden in den Provinzen Anstoß genommen, allgemein ist anerkannt, daß sie nicht gegen das Wesen der evangelischen Kirche sind. Sollte das einmal anders aufgefaßt werden, so würde ich vom Standpunkte der Staatsregierung kein Bedenken tragen, zu erklären: dann müssen auch hier diese Artikel angewandt werden. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Sybel citirt eine Reihe von Stellen aus dem Augustinus, dem Thomas von Aquino, den Reden des Jesuiten Lainer und den Schriften Mariano's und Bellarmin's, als Beläge für die von ihm neulich ausgesprochene und vom Centrum bestrittene Behauptung, daß man kirchlicherseits den Staat als eine Gestaltung menschlicher Willkür, eine Schöpfung des Satans (Heiterkeit) betrachtet habe. — Was nun unsere Anträge betrifft, so erwarten wir von ihnen momentan keine sich rasch ausdehnende Wirkung. Denn wir kennen ja den großen Einfluß, den Sie und die Ihrigen zur Zeit auf einen Bruchtheil der katholischen Bevölkerung ausüben und die Energie, die Sie gegen das hier gewährte Wahlrecht und seine Anwendung kehren werden. Aber Ihr Einfluß erstreckt sich nur auf einen Theil der katholischen Bevölkerung, als Vertreter der 8 Millionen preußischer Katholiken sich zu geriren sind Sie nicht befugt, so wenig wie Sie befugt sind in uns, Ihren politischen Gegnern, die Vertreter der protestantischen Bevölkerung Preußen's als solche zu erblicken und damit das Banner des confessionellen Haders zu entfalten. Ich glaube sehr gern, daß keiner unter Ihnen ist, dem es nicht im innersten Herzen graut bei der Vorstellung, daß unser schönes Vaterland, wie vor 200 Jahren, von einem wirklichen Religionskrieg zerwühlt werden könnte. Ich glaube, daß solche Aeußerungen nur im Feuer des Gefechts entschlüpfen konnten. So bereitwillig wir die Reinheit Ihrer Absichten anerkennen, Sie wissen besser als wir, welcher Schweif bornirten Fanatismus sich draußen im Lande Ihren Spuren anheftet, und wie jedes unbedachte Wort von jenem Schweif ausgebeutet, weiter getragen, weiter vergiftet wird. Jedes Wort eines solchen confessionellen Gegensatzes ist zugleich eine zweischneidige Waffe für Sie selbst. Bisher ist unserer protestantischen Bevölkerung jeder Gedanke eines solchen Gegensatzes entfernt gewesen, aber wenn man täglich von einem Krieg zwischen den beiden Confessionen erzählt, kann dann nicht in der protestantischen Bevölkerung der Keim einer gefährlichen Aufregung gesät werden? Wir verhandeln nicht über die Frage, ob protestantisch oder katholisch, sondern über die Grenzen der Staats- und der Kirchengewalt: wir führen denselben Streit, den Jahrhunderte vor der Reformation Philipp der Schöne von Frankreich und Ludwig der Bayer von Deutschland gegen die römische Curie geführt haben; wir fordern für den Staat eher weniger als mehr, als in Frankreich der Cardinal Richelieu oder der größte aller französischen Bischöfe, Bossuet, gefordert hat; wir fordern weniger, als in Deutschland im vorigen Jahrhundert die Zierden der damaligen Theologie Sontheim und Wessenberg gefordert haben (Heiterkeit im Centrum), deren Namen Ihnen (im Centrum), mit einem gewissen ketzerischen Aroma behaftet zu sein scheint. (Heiterkeit links.) Aber Protestanten werden die Männer nicht, sondern katholische Prälaten, von deren Wirksamkeit in Süddeutschland Sie heute noch die Spuren sehen können. Es steht sich also eine politisch-nationale und eine kirchlich-clerikale Partei gegenüber; die Mehrheit der protestantischen Bevölkerung gehört zur ersteren, die Mehrheit, aber nicht die Gesammtheit der katholischen Bevölkerung zur letzteren; und zwar deckt sich innerhalb der katholischen Kirche der Parteigegensatz fast vollständig mit dem Gegensatz von Stadt und Land. Die ländliche Bevölkerung wird mit allen Schreckbildern der kirchlichen, neronischen und diokletianischen Verfolgung um ihren Glauben besorgt gemacht. Es ist schlechthin unglaublich, welche blauen Märchen dieser armen ländlichen Bevölkerung Tag für Tag erzählt werden, mit welchen peinigenden Erfindungen diese armen Menschen in ihrem Seelenfrieden gestört werden. (Sehr wahr! links. Widerspruch im Centrum.) Während der Wahlagitation für Landtag und Reichstag ist es in Bonn vorgekommen, daß mit dem höchsten Nachdruck erzählt wurde: Das ist Alles noch gar nichts, was bisher geschehen ist; was der Bismarck eigentlich will, nun das ist, er will selbst Papst werden. (Stürmische Heiterkeit.) In dem Dorfe Beuel, der Stadt Bonn gegenüber, wurde einer Versammlung ländlicher Wähler auseinandergesetzt, daß Bismarck allerdings ein sehr schlimmer Mensch wäre, aber doch noch viel schlimmer seien die Liberalen in Bonn. (Sehr richtig! im Centrum.) Denn Bismarck wolle den Papst doch blos gefangen nehmen, die Liberalen aber hätten die Absicht, den Papst nach Deutschland zu schleppen und ihm den Bauch aufzuschneiden. (Stürmische Heiterkeit.) Durch die ganze Rheinprovinz ist zur Zeit die Sorge verbreitet, daß am 15. Mai d. J. alle katholischen Kirchen des Landes geschlossen, und die Katholiken, die dann nicht protestantisch werden wollen, eingesperrt werden. Es ist vorgekommen, daß arme Dienstmädchen um frühere Entlassung aus ihrem Dienste nachgesucht haben, weil sie doch noch gern heirathen wollten, ehe dies verhängnißvolle Ereigniß hereinbreche. (Stürmische Heiterkeit.) Im Kreise Saarbrücken ist das durch diese Vorstellung gepeinigte Volk wieder einigermaßen getröstet worden durch die weitere Verheißung, am 1. Juni fängt der Krieg an, dann kommen die Franzosen, um die bedrängte Kirche wieder aufzurichten. (Bewegung.) Wenn Sie solche Dinge verabscheuen, so gebrauchen Sie die Ihnen gebührende Autorität, um die Fanatiker Ihrer Partei in den Schranken der Gesetzlichkeit zu halten (Beifall links), sonst würden Sie später nicht mehr berechtigt sein, Ihre Hände in Unschuld zu waschen und sich auf Ihren individuellen Patriotismus zu berufen. Wenn Monate lang die Landbevölkerung, die in dem Gedanken aufgezogen ist, daß der Laie unter allen Umständen dem Pfarrer folgen muß, mit solchen Mitteln aufgeregt wird, ist es dann ein Wunder, daß das katholische Volk hinter seinem Oberhirten steht? Ich weiß nicht, wann die Enttäuschung sich vollziehen wird; daß sie aber kommen wird, ist so sicher, wie der Sonnenaufgang am Morgen. Die Maigesetze enthalten Nichts, wo von einer Verletzung der Gewissenspflicht die Rede sein könnte. Der Paragraph, welcher bisher zu allen Executionen Anlaß gegeben hat, ist der, welcher den Bischöfen vorschreibt, die Anzeige von der Besetzung einer Stelle an den Oberpräsidenten zu machen. Wenn es also eine Ehrenpflicht ist, diese Anzeige nicht zu machen, ist der Erzbischof von Freiburg ehrlos und gewissenhaft, denn er verweigert zwar die Anzeige im preußischen Hohenzollern, macht sie aber im Großherzogthum Baden (Bewegung), dann ist der Bischof von Münster ehrlos, denn er verweigert die Anzeige in Preußen, macht sie aber in Oldenburg, dann ist der Bischof von Paderborn ehrlos, denn er verweigert die Anzeige in Preußen, macht sie aber in Waldeck, und in allen diesen

Fällen beruht nicht etwa das Verfahren der Bischöfe auf einer förmlichen vertragsmäßigen Vereinbarung mit der Kirche, sondern auf einem einseitig erlassenen Staatsgesetze, ganz wie in Oesterreich jetzt ein gleiches erlassen wird, gegen welches die Bischöfe sich zwar sperren, aber bald genug ihre bevorstehende Capitulation angezeigt haben. (Bewegung.) Wenn es sich um eine Gewissens- oder Religionspflicht handelte, könnten da wohl die genannten Bischöfe so handeln? Es handelt sich um ein sehr bestimmtes erkennbares, zusammenhängendes System, eines wohlerwogenen Vorgehens gegen den Staat Preußen (Widerspruch im Centrum, Sehr wahr! links), um und gegen dessen neue glorreiche Machtstellung. Und für diese Bischöfe, die einen solchen Streit gestern theils gegen ihren Wunsch und aus Unterwürfigkeit gegen die Curie unternehmen, wollen Sie von uns eine besondere Hochachtung verlangen? Die Curie hat die feindselige Haltung gegen den Staat eingenommen seit 1866. Preußen hatte sich Oesterreich gegenüber veranlaßt gesehen, mit dem Königreich Italien, welches die Hälfte des Kirchenstaates bereits annectirt hatte und die andere Hälfte zu annectiren wünschte, einen Bund zu schließen, um es als gleichberechtigt in die Reihe der Großmächte aufzunehmen und durch die erfolgte Anerkennung seine Stellung fest und unwiderruflich zu machen. Das, meine Herren, war das Vergehen. Von dieser Zeit an finden Sie in allen clerikalen Organen Europa's kein Wort der Sympathie mehr für Preußen, trotz dessen correctester, legalster Kirchenpolitik. Papst Pius IX. würde morgen die Maigesetze sanctioniren und den Cultusminister mit dem höchsten päpstlichen Orden schmücken, wenn Fürst Bismarck die Herstellung des Kirchenstaates und damit die Zertrümmerung Italien's beschlösse. (Sehr richtig! links; Widerspruch im Centrum.) — Sie sagen, unsere Anträge verletzen das Dogma vom bischöflichen Amt. Nach der Entwickelung der katholischen Kirche in den letzten Jahrhunderten steht es fest, daß es keinen Unterschied mehr zwischen Dogma und Recht, zwischen Glauben und Jurisprudenz giebt, Pius IX. hat im Syllabus irrige Glaubenssätze verurtheilt; einer von diesen Sätzen lautet, daß niemals ein früherer Papst seine Macht über Kaiser und Fürsten mißbraucht habe. Nun, wenn wir uns dagegen verwahren, daß der Papst unseren Kaiser nach Umständen absetzen dürfe, so können Sie uns antworten: Ihr mischt euch hier in das Dogma der katholischen Kirche! Wir müssen die Unterscheidung zwischen Dogma und Recht aufrecht erhalten. Das Patronat ist durch die weltliche Gewalt geschaffen, auf eigenen Füßen als Ausfluß des Grundeigenthums stehend, und erst allmälig von der Kirche mit Beschränkungen umgeben worden. Erst im zwölften Jahrhundert kam die Lehre auf, daß kein Laie ein kirchliches Amt vergeben dürfe. Die Entwickelung der katholischen Kirche aus dem Mittelalter ist jener des modernen Staates ganz analog vorgeschritten. Die mittelalterliche Kirche war ständisch organisirt; das Tridentinium hat diese ständische Gliederung durch eine bureaukratisch-monarchische, das Vatikanum diese letztere in eine absolutistisch-monarchische verwandelt. Wenn der moderne Staat jetzt seinerseits aus dem büreaukratischen Absolutismus sich wieder umbildet in eine constitutionelle Form, wenn er an die Stelle der absoluten Unterordnung der niederen Sphäre nun die Selbstverwaltung und Autonomie setzt, würden Sie nicht eine fortgehende organische Entwickelung darin erkennen, wenn es nun auch auf dem kirchlichen Gebiete wieder von Autonomie und Selbstverwaltung verlautete? Die Interessen der Gemeinden und der Gesammtkirche würden besser gedeihen, wenn sich die Kirche entschlösse, an die thätige Theilnahme des Volkes zu appelliren. (Lebhafter Beifall links und rechts. Zischen im Centrum.)

Abg. v. Thokarski: Wir Katholiken und besonders wir Polen haben bis jetzt stets den, der uns mit Steinen warf, zum Entgelt mit Brod geworfen, das beweist das Jahr 1866, als wir bereitwillig unsere entblößte Brust den Kanonen, Shrapnells und Bayonetten der Feinde darboten. (Heiterkeit.) Zum Frieden genügte, so wurde neulich hier geäußert, die Entlassung des jetzigen Ministeriums. Ich kenne ein besseres Mittel, lösen Sie das Haus auf, schicken Sie uns nach Hause. (Heiterkeit.) Ich bin fest überzeugt, daß mancher Wähler eines liberalen Abgeordneten nicht mit dessen Abstimmung über die Kirchengesetze zufrieden ist. So mancher junge Mann, der jetzt Theologie studirt, wird durch sie auf das Tiefste geschädigt, indem er entweder ein anderes Fach zu wählen gezwungen ist, oder das billigere Seminar mit der theuren Universität vertauschen muß. Ich habe selbst einen Sohn, der Priester werden soll, und ich würde einige Hundert Thaler sparen, wenn er noch in Pelplin studiren könnte. Vielleicht kommt er nicht bald dazu, in seiner Heimath angestellt zu werden; aber lieber lasse ich ihn nach Amerika gehen, ehe er von seinem Glauben abfällt, und ich erkenne ihn nicht mehr als meinen Sohn an, wenn er sich den Maigesetzen fügt. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Bismarck (Flatow) wird für die Zusatz-Artikel stimmen, behält sich jedoch einige Amendements zur 3. Lesung vor.

Abg. v. Mallinckrodt: Die von Hrn. v. Sybel zum Beweis für die fanatische Agitation im Lande angeführten Anekdoten seien theils übertrieben, theils enthielten sie einen ganz richtigen Kern. So sei es richtig, daß der Liberalismus noch schlimmer als Bismarck sei. Die Behauptung, daß durch Wiederherstellung des Kirchenstaates leicht Frieden zwischen der Curie und Preußen herbeigeführt werden würde, sei sehr gewagt, mindestens setze sie eine sehr gemeine Gesinnung voraus. Wenn Hr. v. Sybel anführt, bis jetzt sei ja nur die Versäumung der Anzeige von der Anstellung eines Geistlichen Grund zum Einschreiten des Staates gewesen, so mag er nur glauben, daß nächstens auch die anderen Paragraphen Anwendung finden werden. Es handelt sich überhaupt hier nicht um einen einzelnen Paragraphen, sondern um das ganze System. Schließlich möchte ich doch fragen, wie Sie denn eigentlich die für die Verleihung der missio canonica offen gelassene Lücke zu füllen gedenken? Soll die missio durch den rechtmäßigen aber abgesetzten Bischof erfolgen? Allein der darf ja bei Strafe seine Functionen nicht ausüben. Das sind keine Mittel, einen modus vivendi herbeizuführen, sondern den Conflict zu schärfen und die Kirche aufzufordern, sich selbst den Strick um den Hals zu legen. Das wird sie aber nicht thun. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. Wehrenpfennig: Wie die Geistlichen es machen sollen, die missio canonica sich zu verschaffen? In den Diöcesen, wo der Bischof nicht abgesetzt ist, würde keine Schwierigkeit sein. Da aber, wo eine Diöcese durch Absetzung ihres Bischofs verwaist ist, tritt ja ein, was der unfehlbare Papst in seiner Weisheit vorgesehen hat, nämlich jene constitutio de ecclesia, wonach er nicht nur die Oberaufsicht führt über die gesammte Kirche und die Diöcesen, sondern die volle und höchste Jurisdictionsgewalt hat, nicht blos eine mittelbare und außerordentliche, sondern eine ordentliche und unmittelbare; und wer das Gegentheil glaubt, ist im Bann. Der heilige Vater ist sonach befugt, für jeden verhinderten Bischof stellvertretend einzutreten, sei es persönlich oder durch einen Vicar und Mandatar. v. Mallinckrodt hat einen Widerspruch darin gefunden, daß der Staat dem Fiscus als Patron hier weitere Rechte gewähre, als er bisher gehabt habe. Was die Staatspatronate anbetrifft, so ist mir aus guter Quelle eine Notiz zugekommen, welche einen drastischen Beleg dafür giebt, wie in den fünfziger Jahren die Rechte des Staates geradezu verschwenderisch preisgegeben sind. In einem einzigen Regierungsbezirk sind damals 70 Staatspronate einfach aufgegeben und dem betreffenden Bischof geschenkt worden. v. Mallinckrodt vermengt den Begriff von Recht und Dogma, wenn er als höchstes Dogma die Souveränität bezeichnet. Wer übt die? der Papst. Sie kommen damit also vom Gottesglauben zum Papstglauben. (Widerspruch.) Das hat schon 1870 einer Ihrer Bischöfe geschrieben: Ich sehe mit Schrecken, daß demnächst in allem Religionsunterricht die Infallibilität als Dogma wird gelehrt werden, und ich kann mir den Schmerz der Eltern vorstellen, wenn sie die Kinder einer solchen Schule überlassen müssen. (Hört!) Wenn man Ihnen folgt, kommt man darauf zurück, die Herren müssen doch meinen: diese schöne Welt ist besonders dazu geschaffen, daß der Papst und die Hierarchie darin regiere. (Widerspruch im Centrum.) Zweck der ganzen Schöpfung ist doch erst der Inhalt der Religion, die ganze Hierarchie ist doch nur der Apparat, die Schale dazu. Und wenn dieser Apparat in seiner Maschinerie vollständig ruht, soll dann die Gemeinde ohne Seelsorge sein, blos damit ihre Priester ungehindert herrschen können? Nicht blos als Bürger, sondern auch als Christ sage ich Ihnen, das ist nicht christlich, die Gemeinden als Mittel zu gebrauchen im Kampfe um Ihre Herrschaftszwecke (Beifall links.) Ich frage Sie, Gewissen gegen Gewissen, wenn eine Gemeinde in ihrer Mehrheit auftritt und sich einen Seelsorger beschaffen will, wie haben Sie ein Recht, dem gegenüber zu behaupten, das ist nicht katholisch? Ich habe durch die Art, wie Sie gerade diesen Antrag aufgenommen haben, gesehen: auf Ihrem Panier steht nicht die Freiheit, sondern der Druck und der Gewissenszwang. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Windthorst (Meppen): Die Anträge des Abg. Wehrenpfennig sind bestellte Arbeit oder er hat Elaborate der Staatsregierung als eigene Anträge eingeführt und der Minister benutzt dieses Mittel, um geschäftlich rascher zum Ziele zu kommen, d. h. uns zu überrumpeln und zwar durch Decrete, welche die Mehrheit der Minderheit octroyirt. Nach der Ansicht Ihres Haupthistorikers v. Sybel — der meinige ist er nicht — ist die katholische Kirche voll Haß gegen Preußen. Aber der Papst setzte große Hoffnungen auf diesen Staat und sein Oberhaupt und bewies das, wie alle Diplomaten im Dienst bestätigen. Von dem Isolirsystem, das die Curie eingeschlagen haben soll, z. B. der Schweiz gegenüber, ist nichts wahr. Eben so falsch ist die Behauptung von der Feindseligkeit der katholischen Kirche gegen Preußen, nirgends ist dieselbe zu Tage getreten, diese Wissenschaft ist das Geheimwesen der Theegesellschaften in der großen Hauptstadt Bonn, dem neuen Mekka (Heiterkeit). Ist der Ausdruck nicht parlamentarisch? Ist eine Theegesellschaft nicht mindestens so anständig wie ein Schweif bornirter Fanatiker? (Heiterkeit.) Mit solchen Behauptungen fängt man höchstens politische Gimpel außer dem Hause, hier im Hause gewiß nicht. (Sehr wahr! Große Heiterkeit.) Der Cultusminister sagt, diese Gesetze dienten zur Befriedigung des religiösen Bedürfnisses der Gemeinden. Würde dann auch gestattet sein, einen jüdischen Geistlichen zu wählen? (Oh! oh!) Ich kenne darunter sehr würdige Leute, die ein sehr starkes religiöses Bedürfniß zu vertreten und zu befriedigen im Stande sind. Der Staat würde gegen eine solche Anstellung kein Einspruchsrecht haben; denn nach den Maigesetzen hat er nur nach der Nationalität des Geistlichen zu sehen, und ob derselbe drei Jahre studirt hat. Ist dann noch von der verfassungsmäßig garantirten Selbstständigkeit der katholischen Kirche die Rede? Hr. Wehrenpfennig nannte nur das ein Dogma, was sich auf das Uebernatürliche bezieht. Dogma der katholischen Kirche ist, daß Christus eine sichtbare Kirche eingesetzt hat, und darum gehört diese äußere sichtbare Erscheinung mit zum Dogma, und ebenso ist dies bei der evangelischen Kirche der Fall. Darum ist die Kirche auch souverän, ebenso gut wie der Staat auf seinem Gebiet. In den Anträgen des Dr. Wehrenpfennig ist der Begriff der Gemeinde völlig unbestimmt. Gehören dazu alle selbstständigen Personen, die schon zum Abendmahl gewesen sind? Alles das schwebt in der Luft, aber trotzdem ist der Cultusminister damit zufrieden. Die Frage, ob ein abgesetzter Bischof einem Geistlichen die missio canonica ertheilen könne, hat Herr Dr. Wehrenpfennig zu beantworten versucht, der Cultusminister hat sich darüber in tiefes Schweigen gehüllt, ich wünschte dringend eine Antwort von ihm zu erhalten. Sollte abermals nicht geantwortet werden, so erkläre ich alle die gefallenen Aeußerungen des Wohlwollens für Sand in die Augen. Wenn Sie die Gemeinden berufen nach den Anträgen Wehrenpfennig, so müssen wir dafür danken. Wir werden das Martyrium ertragen und unsere Brüder zur Ruhe und zur Duldsamkeit ermahnen, denn das wissen wir wohl, daß Mancher auch einen materiellen Widerstand gern sehen würde, um mit den Kanonen dazwischen schießen zu können. (Unruhe links.) Wenn aber die katholische Kirche dieses Martyrium überwunden hat, dann dürften auch Sie (zur Linken) wohl überzeugt sein, daß in einem solchen Glauben etwas liege. (Beifall im Centrum.)

Cultusminister Falk: Die Rede des Abg. Windthorst hat mich wiederholt an das Wort des Mephisto an den Schüler erinnert: „Im Interpretiren seid hübsch munter, legt Ihr nicht aus, so legt doch unter." Hr. Windthorst hat von mir zu hören geglaubt, daß es nur darauf ankomme, das allgemeine religiöse Bedürfniß zu befriedigen, und nicht auf die Form. Er folgerte daraus, der Minister wolle von der Confession nichts wissen, schließlich sogar, er wolle von dem Christenthum nichts wissen und jüdische Geistliche für christliche Gemeinden zulassen. Ich glaube Recht zu thun, wenn ich einem Abgeordneten, der so wenig in der Lage ist, das von mir Gesagte aufzufassen, gar keine Antwort gebe. (Lebhafter Beifall.) — Die Discussion schließt mit einer Unzahl persönlicher Bemerkungen, worauf sämmtliche Zusatzanträge des Abg. Wehrenpfennig mit allen Stimmen gegen die des Centrums, der Polen und des Abg. v. Wedell genehmigt werden. Damit ist die zweite Berathung des Gesetzes beendigt. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Danzig, 9. Mai.

* Fast überall haben sich die am 4. Januar nach der Synodalverfassung vom 10. September v. J. gewählten Kirchenvorstände und Gemeinde-Vertreter constituirt, sich Geschäftsordnungen entworfen und bereits auf dem Gebiete ihrer künftigen Thätigkeit, wo ihnen dasselbe noch unbekannt war, soweit vollkommen orientirt, daß sie die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten in ihrem ganzen Umfange jederzeit zu übernehmen im Stande sind. Um so mehr ist es zu wünschen, daß das nunmehr vom Abgeordnetenhause vollzogene Gesetz auch durch den zweiten Factor, das Herrenhaus, schnell erledigt werde und mit dem 1. Juli d. J. in Kraft trete.

* Nach der neuen Prüfungsordnung für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen soll bei der Zusammensetzung der Prüfungs-Commissionen darauf Rücksicht genommen werden, daß dieselben bestimmt sind, die bisher bestehenden confessionell gesonderten Commissionen zu ersetzen und daß demnach alle Bewerberinnen der Provinz, ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Religion, von derselben Commission geprüfft werden. Es können dieser daher Mitglieder der evangelischen und katholischen Confession angehören, und es muß jedenfalls dafür Sorge getragen werden, daß sowohl die evangelischen wie die katholischen Bewerberinnen von einem Mitgliede ihrer Kirchen-Gemeinschaft in der Religion geprüft werden können. Wo bisher zu den Prüfungen der katholischen Bewerberinnen ein bischöflicher Commissarius zugezogen worden ist, soll die Ernennung eines solchen auch für die gemischte Commission freistehen. Derselbe würde aber selbstverständlich nur an der Prüfung in der Religion und an der Berathung über das Ergebniß derselben theilzunehmen und das Zeugniß mit Beziehung auf dieses zu unterschreiben haben.

* Die Kgl. Staatsanwaltschaft hatte bekanntlich gegen das freisprechende Urtheil des hiesigen K. Criminalgerichts in Betreff eines den Brief des Papstes und die Antwort des Kaisers besprechenden Artikels im „Westpreuß. Volksbl." vom 18. Oct. v. J. Appellation eingelegt und die Anklage auf Majestätsbeleidigung darin aufrecht erhalten. Das Appellationsgericht zu Marienwerder hat aber am 6. d. M. dem Antrage der Oberstaatsanwaltschaft gemäß auf Freisprechung des Verlegers und des Verfassers des qu. Artikels und auf Niederschlagung der Kosten erkannt.

* In der letzten Sitzung des Lehrervereins, welche am 6. d. stattfand, hielt Lehrer Stolz einen Vortrag über „Anschauungsunterricht", dem eine lange Debatte und die Annahme einer von Lehrer Mielke aufgestellten These folgte. Zum Schluß der Sitzung machte Lehrer Opitz noch geschäftliche Mittheilungen über den Westpreußischen Provinzial-Lehrerverein, welcher seine diesjährige Generalversammlung in Danzig abhalten wird.

* Bei der Güter-Expedition der K. Ostbahn sind im Monat April 1874 angekommen: 38,700 Ctr. Weizen, 7832 Ctr. Roggen, 3017 Ctr. Gerste, 501 Ctr. Erbsen, 742 Ctr. Hafer, 1996 Ctr. Spiritus; versandt: 197 Ctr. Weizen, 608 Ctr. Roggen, 1770 Ctr. Gerste, 1552 Ctr. Erbsen, 365 Ctr. Hafer, 223 Ctr. Wicken, 223 Ctr. Lupinen.

* Gestern wurde im Kielgraben eine männliche Leiche aufgefunden. Nach den bei ihr vorgefundenen Papieren soll es die des Wirthschafters Joh. Dreyer zu Kriefkohl sein.

Bischofswerder, 8. Mai. Seit gestern Abend brennt der Bahnhof in Bischofswerder. Auf telegraphische Depesche an die Direction in Bromberg sind einige Mitglieder der Direction hierhergekommen, um selbst die Rettung und die Dämpfung des Feuers zu leiten. Die Kassenbücher sollen gerettet, auch der Bestand der Kasse selbst geborgen worden sein. (G.)

€ Strasburg, 8. Mai. Das K. Kreisgericht hierselbst verurtheilte heute den Vicar Maslowski in Poln. Brozie wegen unbefugter Vornahme von geistlichen Amtshandlungen im Rückfalle zu 20 Thlr., event. 14 Tagen Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 30 Thlr., event, 3 Wochen Gefängniß beantragt. — Die hiesigen Lehrer haben bei dem Magistrate beantragt, ihnen, wie den Staatsbeamten und den Lehrern in einigen andern Städten, Wohnungsgeldzuschüsse zu gewähren. Sie sind damit abgewiesen und haben sich jetzt an die K. Regierung gewandt mit der Bitte, ihr Einkommen event. aus Staatsfonds zu verbessern. — Die Vereidigung der Amtsvorsteher hierselbst hat stattgefunden. In Folge des Kreistags-Beschlusses, daß von der dem Kreise zur Verfügung gestellten Geldsumme die Amtsbezirke 2½ Sgr. jährlich für jeden Bewohner des Bezirks erhalten sollen, sind sämmtlichen Amtsbezirken im hiesigen Kreise für dies Jahr 3794 Thlr. 10 Sgr. überwiesen. Die Amtsbezirke, welche nur aus einem Gutsbezirke bestehen, sind von dieser Kreishilfe in Gemäßheit des § 71 der Kreisordnung ausgeschlossen. Außerdem sollen den Amtsbezirken die Kosten für die ersten nothwendigsten Einrichtungen des Amts-Locals aus Kreisfonds erstattet werden. — Die Aufhebung des Chausseegeldes auf den Staatschausseen hat hier allgemeine Befriedigung erregt. Hoffentlich werden die Kreise dem Staate nun bald folgen, da die geringe Einnahme von Chausseezollpacht sehr gut event. durch einen geringen Zuschlag zur Kreis-Communalsteuer gedeckt werden kann.

⊓ Osterode, 8. Mai. Der Stadtverordneten-Versammlung lag in der gestrigen Sitzung die Bitte ihres Vorstehers, Rechtsanwalts Lange, vor, ihm wegen überhäufter Geschäfte den Vorsitz abzunehmen. Entweder mußte nun Herr Lange, der bis dahin mit Energie, Geschick und größter Unparteilichkeit sein schwieriges Amt gehandhabt hatte, gebeten werden, im Interesse der Stadt dasselbe auch weiter fortzuführen, oder es war der Vertreter des Vorsitzenden, Apotheker Piontkowski, der durch § 38 der Städteordnung berufen, Nachfolger des Vorsitzenden. Die Majorität der Versammlung war aber anderer Ansicht. Es waren im Ganzen 13 der Herren erschienen und mit großer Ueberstürzung wurde denn mit 7 gegen 6 Stimmen der Beschluß gefaßt, den Vorsitz ohne Weiteres dem Buchbinder Salewski zu übertragen. Magistrat meldete unter Hinweis auf die §§ 38 u. 59 Al. 2 der Städteordnung bei Schluß der Sitzung Protest gegen das Wahlverfahren an und wir erfuhren hierbei, daß die Angelegenheit mit vollständiger Uebergehung desselben zur Berathung und Beschlußfassung gelangt war.

Vermischtes.

* Die am 9. Mai ausgegebene No. 19 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Zur Geschichte der Temperenzbewegungen in den vereinigten Staaten. Von E. Schläger. — Obligatorische oder facultative Fortbildungsschulen. Von E. v. Eynern. — Literatur und Kunst; Gedichte vor Bret Harte. Uebersetzt von Ferdinand Freiligrath. II. Was die Locomotiven sagten. — Eine Erinnerung aus dem Leben von Kaulbach. Von Bluntschli. — In meiner Jugend Stadt. Ein Stückchen Autobiograghie. Von Friedrich Spielhagen. II. — Ueber „Der deutsch-französische Krieg. Von Sinclair". — Aus der Hauptstadt: Gesammtgastspiel der meininger Hofschauspieler. Von Paul Lindau. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen			Pr.4½%consf.	106	106
Mai	87	87 4/8	Pr. Staatsschldſ.	92 6/8	92 6/8
Mai-Juni	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	85 3/8	85 3/8
gelb. Mai	89	89	do. 4% do.	97 4/8	96 6/8
do. Sept.-Oct.	80	81	do. 4½% do.	101 7/8	101 7/8
Rogg. flau,			Danz. Bankverein	62	62
Mai	56 4/8	57 5/8	Lombardenser.Cp.	83 1/8	83 1/4
Juli-August	56 2/8	57 4/8	Franzosen	190 4/8	191 1/4
Sptbr.-Octb.	55 7/8	56 5/8	Rumänier	44 7/8	44 2/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95 4/8	95 4/8
Mai			Oester. Creditanst.	128 4/8	128 6/8
pr 200 ℔.	9 4/24	9 2/24	Türken (5%)	45 2/8	44 5/8
Rüböl Sp.-Oct.	19 7/12	19 3/4	Oest. Silberrente	66 6/8	66 5/8
Spiritus			Russ. Banknoten	93	92 7/8
Mai-Juni	23 11	23 9	Oester. Banknoten	90 1/8	90 2/8
Sptbr.-Oct.	22 14	22 18	Wechselcrs. Lond.	6.21 6/8	—

Ital. Rente 64 7/8.

Paris, 8. Mai. Productenmarkt. Weizen behpt., pr Mai 37, 75, pr Juli-August 34, 50, Mehl ruhig, pr Mai 77, 75, pr Juli-August 76, 75. pr September-Dezember 67, 50. Rüböl ruhig, pr Mai 78, 50, pr Juli-August 80, 00, pr September-Dezember 82, 00. Spiritus weich., pr Mai 62, 00. — Wetter: Regen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Mai.

Weizen loco matter, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-93 Thlr. Br.	78-89 Thlr. bez.
hochbunt . . .	128-130℔.	88-91 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	86-89 Thlr. Br.	
bunt	124-128℔.	85-87 Thlr. Br.	
roth	128-133℔.	84-87 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	74-81 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr Mai 85½ Thlr. bez., pr Juni-Juli 86½ Thlr. Br., pr September-October 82 Thlr. Brief, 81½ Thlr. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔. 121/2℔. 62½ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 Thlr.
Auf Lieferung pr Mai 59 Thlr. bez., pr September-October 56½ Thlr. Br.

Spiritus pr 10,000% Liter loco 23 Thlr.

Petroleum pr 100 ℔. loco ab Neufahrwasser 4¾ Thlr.
Auf Lieferung pr Juni 4 5/6 Thlr.

Steinkohlen pr 40 Hekt. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 21-23 Thlr. nach Qualität, schottische Maschinenkohlen 19—20 Thlr. nach Qual.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23¼ Br., 6. 23¼ gem., do. 3 Monat 6. 21 5/8 Gd. Amsterdam, 8 Tage 142 7/8 Gd., do. 2 Monat 142 Gd. Belgische Bankplätze 2 Monat 80 1/6 Br. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 92 3/8 Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85 Gd., 4% do. do. 96 3/8 Gd., 4½% do. do. 102¼ Br., 5% do. do. 107 Br. 5% Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danz. Versicherungs-Gesellsch. „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9. Mai 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind; NO.

Weizen loco wurde heute zwar fest auf gestrige Preise gehalten, doch Käufer zeigten sich nicht geneigt, solche zu bewilligen und schloß der Markt recht matt bei einem Umsatz von nur 210 Tonnen. Bezahlt ist für Sommer- 127℔. 84 Thlr., 131℔., 132℔. 85 Thlr., 133℔. 86½ Thlr., bunt 113/14℔. 78 Thlr., 122/23℔., 123/24℔. 83 Thlr., 83 2/3 Thlr., hellbunt 125℔. 85½ Thlr., hochbunt und glasig 126℔., 129℔. 87, 87 1/3 Thlr., weiß 126℔. 89 Thlr. pr Tonne. Termine unverändert, 126℔. bunt Mai 85½ Thlr. bez., Juni-Juli 86½ Thlr. Br., September-October 82 Thlr. Br., 81½ Thlr. Gd. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 85 Thlr. Gekündigt wurden 200 Tonnen.

Roggen loco unverändert, 121/2℔. 62½ Thlr., 122℔. 63 Thlr. pr Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine fest, 120℔. Mai 59 Thlr. bezahlt, September-October 57 Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 60 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 108℔. 65 2/3 Thlr. pr Tonne. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Rapps loco 83 Thlr., ordinair 72½ Thlr. pr Tonne. — Spiritus loco in einigen Tagen zu liefern mit 23 Thlr. bezahlt.

Danzig, den 8. Mai 1874.

≥ [Wochenbericht.] Wir hatten diese Woche sehr veränderliches Wetter, Regen, Schnee und Hagel wechselten oft ab und erst seit gestern scheint die Witterung der Jahreszeit angemessen zu werden. Die Feldbestellungen sind sehr zurückgeblieben und die Vegetation hat kaum sichtbare Fortschritte gemacht. Die Marktberichte den Auslandes lauteten zwar unverändert, doch ist die Kauflust so äußerst beschränkt, daß es schwer fällt, Verkäufe nach dort zu Stande zu bringen. Der Umsatz von Weizen an unserer Börse erreichte die Höhe von 3600 Tonnen, doch war das Geschäft sehr unregelmäßig und der Verkauf an manchen Tagen recht schwerfällig, da vorzugsweise feine Qualitäten, die für Hull passend, beachtet wurden, während andere Gattungen schwerer zu placiren waren. — Bezahlt wurde: roth 126, 128, 131℔. 83, 85, 87 Thlr., bunt 124/5, 126, 128/9℔. 83, 85 2/3, 86 2/3 Thlr., hellbunt 124/5, 126, 128℔. 85, 86, 87 Thlr., hochbunt und glasig 126, 130℔. 87 1/3 89½ Thlr., weiß 125/6, 127℔. 88, 90 Thlr. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½, 85 Thlr. Auf Lieferung pr Mai 85, 86, 85 5/6 Thlr. bezahlt.

Die Zufuhren von inländischem Roggen waren klein und fanden von Seiten der Consumtion zu letztwöchentlichen Preisen bereitwillige Aufnahme, polnischer Roggen blieb aus Mangel an Nachfrage für den Export vernachlässigt. Bei einem Umsatze von ca. 400 Tonnen wurde bezahlt inländischer 120, 124℔. 62 1/6, 63 2/3 Thlr., polnischer 124℔. 62 1/3 Thlr. Regulirungspreis 120℔. 60 Thlr. Auf Lieferung pr Mai 58, 58 1/6 Thlr., pr Juni-Juli 58 5/6 Thlr., pr September-October 57½ Thlr. gehandelt. Kleine Gerste 106, 106/7℔. 64, 64 2/3 Thlr. Große Gerste 108, 111℔. 67½, 69 1/3 Thlr. Hafer 60, 61 Thlr. Mittel-Erbsen 56 Thlr. Bohnen 53 2/3 Thlr. Weiße Bohnen 86 2/3 Thlr. Rübsen 80½, 80 2/3 Thlr. Dotter 73 Thlr. pr Tonne bezahlt. Rothes Kleesaat 20 Thlr. Schwedisches Kleesaat 32 Thlr. pr 100 Kilo verkauft. Die dieswöchentliche Spirituszufuhr, aus 32,000 Liter bestehend, wurde zu 21 5/6, 22 2/3 Thlr. pr 100 Liter à 100% verkauft.

Schiffsnachricht.

Laut Telegramm vom 8. d. aus Barrow war das hiesige Schiff „India", Capt. Lepschinsky, nach zwanzigtägiger Reise wohlbehalten daselbst angekommen.

Stettin-New-York. National-Dampfschiffs-Compagnie. (Linie von C. Messing, Berlin und Stettin.) Das Dampfschiff, Capitän Bragg, ist am 4. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Mai. Wind: O.

Gesegelt: Snittjer, Catharine, Hookfiel, Holz. Caird, Osprey, Leith; Kracht, Hinrika, Leith; beide mit Getreide.

Den 9. Mai. Wind: ONO.

Gesegelt: Schryver, Etna (SD.), Borga, Salz. Spiegelberg, Alfried, Copenhagen; Brüdgam, Max, Bristol; beide mit Holz.

Angekommen: Pieper, Erndte, Rendsburg, Ballast. — Hansen, Margarethe, Copenhagen; Johannson, Oscar, Carlskrona; beide altes Eisen. — Colzau, Nymphe, Carlskrona, Steine. — Houmann, Anna Kirstine, Copenhagen; Thormählen, Eiche, Hamburg; beide altes Eisen. — Steinhöfel, Ernestine Wilhelmine, Malmö, Kalksteine.

In der Rhede: Mathiesen, Alpha, Stavanger, Heringe.

Angekommen: Hohensang, Sophie, Colberg, Pulver.

Gesegelt: Schacht, Fortuna, Hull; Janssen, Gammelholm, Copenhagen; Niemann, Johanna und Lina, Devonport; sämmtlich mit Holz. — Schoon, Betha, Delfshaven, Melasse.

Ankommend: 1 Logger, 1 Ever.

Thorn, 8. Mai. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll.
Wind: O. — Wetter: unbeständig.

Stromab: Ctr. ℔.

Arendt, Peretz, Wloclawek, Bromberg, 1 Kahn, 1530 — Weiz.
Kawczinski, Wilczynski, Nieszawa, Danzig, 1 do., 1813 25 do.
Haase, Lewinski, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 1810 44 Rogg.
Marowski, v. Karnkowski, do., do., 1 do., 530 27 do.
Grajewski, Schönewitz, Plock, Danzig, 603 43 Weiz. 484. 50 Weiz., 957 10 Erbsn.
Wirrwa, Asch, Grabowke, Schulitz, 2 Tr., 613 St. h. H., 311 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	333,99	+ 11,0	Olich, flau, hell, klar.
9	8	333,37	+ 8,8	SO., do. do. do.
	12	332,83	+ 10,0	O., mäßig, do. do.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 10. Mai, Vormittags 10 Uhr Predigt: Hr. Prediger **Röckner.**

Zu Confirmations-Geschenken

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Bibeln, Gesangbüchern, Erbauungsschriften etc.

zu billigen Preisen.

L. G. Homann's Buchhandlung (Prowe & Beuth)

Danzig, Jopengasse 19. (2195

Auction in Neufahrwasser über alte Eisenschienen.

Am Mittwoch, den 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr, sollen
173 Stück alte Schienen circa 530 Ctr.
27 „ „ „ 120 „
lagernd vor dem Zollamte in Neufahrwasser öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Hiezu ladet Kauflustige ergebenst ein
2142) **F. G. Reinhold.**

Zur Einübung der Tänze für Polterabende, Silberhochzeiten ꝛc. **empf. sich ergebenst** (2175
E. Jachmann, Poggenpfuhl No. 63.

Ausstellung.

Die in meiner Waffen-Fabrik gefertigten Jagdgewehre, bestimmt für die internationale Ausstellung in Bremen und für die landwirthschaftlichen Ausstellungen Ostpreußens, habe ich vom 8. bis zum 14. d. zur gefälligen Ansicht in meinem Hause, Breitgasse No. 115, ausgestellt.

A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher,
Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrik,
Breitgasse 115. (2166

Böhmische Gartenkugeln
von **Silber-Glas**
empfiehlt die Glas- und Porzellan-Handlung von
Wilhm. Sanio Nachflg.

Neues Wiener Café u. Conditorei

von

Theodor Becker
Heiligegeistgasse 24,
Ecke der Ziegengasse, früher Wollweberg. 21.

Feinste Sorten Kaffee, Chocolade von Gebr. d'Heureuse, Thee, Liqueure ꝛc. Täglich zweimal frische Kuchen, Torten und sonstiges Backwerk. Von 10—2 Uhr exquisite Fleisch-Pastetchen und Bouillon. (2217
Bestellungen zu Festlichkeiten, Baumkuchen, Tafelaufsätze, Felsentorten, Bienenkörbe, Füllhörner, bunte Schüsseltorten, Eis, kalte Speisen, überhaupt das Neueste was in diesem Fache geliefert werden kann.

Pilsener Bier
ist wieder eingetroffen und empfiehlt dasselbe ihren werthen Gästen bei bekannter freundlicher und aufmerksamer Bedienung.
Therese Portesset Wwe.,
2180) Portechaisengasse 7.

Vorzüglich klares Pilsener Bier, Braunsb. Lagerbier
empfiehlt
Robert Krüger, Hundegasse No. 21.

Australisches Fleisch,
Ochsenzungen, Würste und Suppen, in 2- und 4-Pfd.-Blechdosen, empfiehlt (2197
A. Ulrich, Brodbänkengasse 18.

Photographie.
Negativs werden sauber retouchirt. Adressen unter 2133 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Wiesen-Grundstück, 136 M. groß, ist Umstände halber mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere Röpergasse 6.

Hypothekencapital in jeder Höhe mit und ohne Amortisation à 5 Procent zu begeben durch **E. L. Ittrich,**
2204) Comtoir: Poggenpfuhl 78.

Steinkohlen, Holz und Torf empfehlen in größeren wie kleineren Partien billigst bei reellem Maße
2212) **H. H. Zimmermann,** Langfuhr.

Ein Secundaner einer Realschule sucht eine Stelle als Hauslehrer. Ad. Kohlenmarkt 29a.

Halbweisses Tafelglas
in schöner Qualität billigst bei
Hugo Scheller, Danzig.

Ein tuchtiger Conditorgehilfe der selbstständig arbeiten kann, nur einen solchen sucht **Th. Becker,** Heil. Geistgasse 24. (2218

SINGER'S ORIGINAL NÄHMASCHINEN — JEDE ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINE TRÄGT DIESE FABRIK MARKE — THE SINGER MFG. CO. N.Y. TRADE MARK

The Singer Manufacturing Company
New-York

erhielt auf der Wiener Weltausstellung den höchsten Preis für Nähmaschinen.
Um auch den weniger bemittelten Beamten, Handwerkern und Näherinnen Gelegenheit zu geben, sich in den Besitz einer wirklich guten Nähmaschine zu bringen, gebe ich diese

Aecht Amerikanischen Singer-Nähmaschinen

gegen **eine Anzahlung** und **geringe monatliche Theilzahlung** ab, so daß es den hiervon Gebrauchmachenden leicht wird, letztere erst mit der Maschine zu verdienen.
Unterricht gratis und mehrjährige Garantie. Reparaturen auch an anderen Systemen werden prompt und billigst ausgeführt.

Der Hauptvertreter für Westpreußen
A. Hedrich,
Heiligegeistgasse No. 117, früher Langenmarkt 35.

P. S. Nur die von mir bezogenen Singer-Nähmaschinen sind amerikanische, alle sonst hier unter dem Namen Singer angebotenen Maschinen sind nachgemachte, mit den Original-Maschinen hinsichtlich der Güte nicht zu vergleichen. (2170

Die Tuchhandlung
von
Lau & Behrendt,
141. Heiligegeistgasse 141,
empfiehlt
für die Saison ihre große Auswahl der feinsten wie einfacheren Stoffe in allen nur möglichen Genres
zu soliden festen Preisen.
Lau & Behrendt,
141. Heiligegeistgasse 141. (2184

Modernste Stoffe für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider, **haltbare Buckskins,** waschächt, für Knaben-Anzüge, **schwarze Tuche und Buckskins**
zu Einsegnungs-Anzügen,
Reisedecken, Plaids, moderne Halsbekleidungen,
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen
F. W. Puttkammer.

Fortschritts-Medaille der Wiener Weltausstellung 1873.
CHAMPION,
Getreide- und Gras-Mähe-Maschine von
Warder, Mitchell & Co., Springfield,
Ohio, V. St. v. A.
empfiehlt zur baldigsten Bestellung das Maschinen-Geschäft
Glinski & Meyer,
Danzig,
Heiligegeistgasse No. 112.
Solide Wiederverkäufer gesucht. (2216

Rechenschafts-Bericht
über
die Verwaltung des Vereins zur Abhilfe von Nothständen unter weiblichen Dienstboten und Arbeiterinnen resp. der Martha-Herberge am Spend- und Waisenhause No. 6 pro 1873/74.

Einnahme.					Ausgabe.				
Jährliche Beiträge . . .	Rℓ	330.	—	—	Bauten und Reparaturen	Rℓ	22.	25.	—
Zinsen vom Capitalfonds	=	17.	26.	3.	Inventar und Geräthe .	=	33.	18.	8.
Herbergs-Geld	=	102.	28.	6.	Miethe und Abgaben . .	=	79.	17.	6.
Miethsgelder-Geschenke .	=	31.	8.	—	Gehalt und Lohn . . .	=	130.	20.	—
Arbeits-Verdienst . . .	=	154.	26.	9.	Druckkosten	=	13.	16.	—
Vom Kapital entnommen	=	217.	20.	6.	Bespeisung	=	420.	29.	6.
Ueberrest vom Jahre 1872/3	=	18.	20.	10.	Heizmaterial	=	105.	10.	—
Kapital-Bestand Danz. Kämmerei-Oblig. Rℓ 200					Extraordinaria . . .	=	11.	—	6.
					Kassen-Saldo für's nächste Jahr	=	55.	23.	8.
	Rℓ	873.	10.	10.		Rℓ	873.	10.	10.

Das Verwaltungs-Comité der Martha-Herberge besteht aus den Damen: Frau Professor Czwalina, Frau Präsident v. Diest, Frau Geh.-Rath Goldschmidt, Frau Stadtrath Hasse, Frau Marie Lickfett.
Vorsteherin der Herberge ist Fräulein Sophie Wulff, sie wohnt in der Herberge und ist stets zu jeder Auskunft gerne bereit.
Die neuen Jahres-Beiträge pro 1874 werden durch unsern Boten Herrn Bünsow eingezogen werden.
Danzig, im April 1874.
Das Directorium.
Lickfett. Kloss. Sichtau. (2154

Die
Eröffnung des Kursaals zu Zoppot
zeige ich den geehrten Herrschaften hiermit ergebenst an. (2111
W. Johannes, Traiteur,
früher im Rathsweinkeller.

Der Kaufmännische Verein
unterzieht sich für seine Mitglieder der
Stellenvermittelung
kostenfrei für die Herren Principäle.
Wir ersuchen die Herren Prinzipäle höflichst, etwaige Vacanzen den Unterzeichneten gefälligst mitzutheilen.
Der Vorstand.
H. Moritz, Vorsitzender. **J. Schneider,** Geschäftsführer der Stellenverm., Heiligegeistg. 129.

Gothaer Cervelatwurst, Neunaugen, Sardinen a l'huile in 1/1, 1/2 u. 1/4 Büchsen zu ermäßigten Preisen empfiehlt
2214) **A. v. Zynda,** Breitgasse No. 126.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. Wanzentinktur, Mottenextrakt, Insektenpulver ꝛc. **J. Dreyling, K.K.app. Kammerj.** Tischlerg. 31. (2191

H. Rossner,
Fußarzt,
ist wieder hier anwesend im
Hotel z. Kronprinzen.
Empfangszimmer No. 2 für Damen.
„ No. 3 für Herren.

Mit Vergnügen bescheinige Herrn **Roßner** die Beseitigung von Hühneraugen, Schwielen, ohne Anwendung des Messers und vollständig schmerzlos. — Ich habe mich Wochen und Monate mit Schmerzen gequält, gehe jetzt, als hätte ich neue Füße erhalten.
Bromberg, den 8. Januar 1874.
v. Tiedewitz,
Oberstlieutenant a. D.
Dem Herrn **Roßner** bescheinige ich hiermit, daß er mich ganz schmerzloser und unblutiger Weise von einer sehr schmerzhaften Schwiele auf der Sohle befreit hat, und kann ich ihn ähnlich Leidenden warm empfehlen.
Bromberg, den 11. Januar 1874.
Sanitätsrath **Dr. Salomon.**
Herrn Fußarzt **H. Roßner** kann ich für schmerzlose Beseitigung allen Fußleidenden aus eigener Erfahrung bestens empfehlen.
Posen, den 22. Januar 1874.
(L. S.) **Girsch,** Justizrath.
Herr Fußarzt **Roßner** aus Krakau hat den Angehörigen meiner Familie auf außerordentlich schnelle, leichte, geschickte und schmerzlose Weise die Hühneraugen, Leichdornen, eingewachsene Nägel und Frostschäden operirt, was ich ihm hiermit dankbar bezeuge.
Posen, den 23. März 1874.
2013) **Seligo,** Regierungsrath.

Ein Krankenwagen wird fur den Sommer zu heuern, oder billig zu kaufen gesucht. Gef. Adr. mit Preisangabe unter 2186 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Rittergut, 2000 Morgen theilweise Weizenboden incl. 150 Mrg. 2schnittige Wiesen, frequent gelegen, mit schönen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, vollem Inventar, unkündbaren Hypotheken à 4½ %, für 100 Mille, mit 30 bis 40 Mille Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch (2203
E. L. Ittrich, Comtoir Poggenpfuhl 78.

Junge Leute, welche die Berechtigung zum einj. Militärdienst haben, werden für hiesige Comtoire gesucht durch
E. Klitzkowski, Makler,
2185) Heiligegeistgasse 59.

Ein Stubenmädchen fürs Gut, i. d. feinen Wäsche u. Handarbeiten vertraut, weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114. (2205

Eine herrschaftl. Wohnung, best. a. 4 Stuben, Cabinet, Küche, Keller, Boden, Wasserleitung und Canalisirung, ist Umzugs halber von sogleich oder 1. Juni an ruhige Einwohner zu vermiethen Heiligegeistgasse 77, 2 Treppen, bei Kaufmann Andersen. (2194

Heumarkt 8 ist die Saal-Etage, best. aus 8 Zimmern, Badezimmer, Blumensaal, Waschküche, Trockenboden, Keller, Eintritt in den Garten sogleich auch später für den Preis von 600 Thlr. pro Anno zu vermiethen.
Daselbst ist auch 1 Pferdestall nebst Remise zu vermiethen. Näheres Heumarkt 10. (2206

Restaurant Punschke,
Breitgasse No. 113.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Müller's Restaurant,
früher Hallmann,
39. Breitgasse 39.
Jeden Abend Concert und Vorstellung der Singspiel-Gesellschaft des Director Herrn **Schubert.** Neu einstudirt: „Eine Polin im Ballet.“ „Der Portraitkünstler.“ „Wenn's blos nicht regnet“ ꝛc.
Hierzu freundliche Einladung. (2189

Stenographischer Verein.
Sonnabend, den 16. Mai, Abends 8 Uhr:
Stiftungsfest
im Winterlocal des Freundschaftl. Vereins. Gäste dürfen eingeführt werden. Zeichnungen werden entgegengenommen bei Herrn **R. Schildt,** Junkerg. 3, und Herrn **E. Weiß,** Langenmarkt 20. (2156
Das Comité.

Ein Speicher mit Comtoir wird zu kaufen gesucht. Adr. u. 2211 in d. Exp. d. Z.

Kaufmännischer Verein.
Montag, den 11. Mai, Abends 8½ Uhr, im Sommerlocal bei Herrn **Gosch,** Neugarten,
Versammlung.
Besprechung der Tagesordnung des Verbandstages, Wahl eines Stellvertreters für den Deputirten zu demselben.
Montag, den 18. Mai, Abends 8 Uhr,
außerordentliche General-Versammlung
im Sommerlocal.
Tagesordnung: Ballotage. Revision des Sterbekassenstatuts (§§ 2 und 6). Berathung einer Geschäftsordnung. Mittheilungen.
Der Vorstand. (2157

Turn- u. Fecht-Verein.
Sonnabend, den 9. d., **Haupt-Versammlung** im Gesellschaftshause, Brodbänkengasse, pünktlich 8 Uhr Abends.
Jahres- und Kassenbericht. Wahl des Vorstandes und der Vorturner. Stiftungsfeier ꝛc.
Der Vorstand.

Zinglershöhe.
Sonntag, den 10. Mai
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
2103) **H. Buchholz.**
Bei günstiger Witterung finden die beiden ersten Theile im Garten statt.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 10. Mai:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.
Bei günstiger Witterung der erste Theil im Garten mit Blech-Instrumenten. Anfang 4½ Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saal mit Streich-Instrumenten.
Anfang 6½ Uhr. Entree 3 Sgr.
2138) **F. Keil.**

Circus M. Blumenfeld
auf dem Heumarkt.
Morgen Sonntag
2 große Vorstellungen.
Erste Nachmittags 4 Uhr.
Zweite Abends ½8 Uhr.
Moritz Blumenfeld,
1867) Director.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 10. Mai. **Zweites Gastspiel der berühmten amerikanischen Gymnastikerinnen Miss Zoë und Miss Lila,** genannt **die Königinnen der Luft. Gastspiel der engl. Soubrette Miss Clyde und des engl. Komikers Mr. Deulin.** U. A.: **Zwei von der Nadel.** Singspiel. **Hansjürge,** oder: **Die Perlenschnur.** Charakterbild. **Meine Tante! Deine Tante!** Schwank.
Der Flug durch die Luft!
Miß Zoë wird von einem Ende des Saales bis zum andern mit verbundenen Augen, Saltomortales schlagend, fliegen, und von Miß Lila an dem bei der Bühne befestigten Trapèze aufgefangen werden.

Ewa!

Die Telegraphen-Halle
auf dem Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, ist ein neu eröffnetes anständiges Restaurationslocal, das sich nicht nur durch seine Comfortablität und freundliche Bedienung, sowie durch reelle Verabreichung von Getränken und Speisen bester Qualität und einen guten Mittagstisch empfiehlt, sondern auch im Mittelpunkte der Stadt und nahe der Börse gelegen, allen Geschäftsleuten einen bequemen und angenehmen Aufenthalt gewährt. Der dortige, nur anständige Gastverkehr sichert jedem Besucher eine ausgewählte Gesellschaft, in der man sich wohl fühlt und der strebsame coulante Geschäftsinhaber bietet Alles auf, die Zufriedenheit und das Wohlwollen seiner Gäste zu erlangen, weshalb wir dieses Local allen Börsenbesuchern ganz besonders empfehlen können. (2192
Mehrere Besucher.

E. H. Freu. Gr. z. Fortschreitung!!!

Feinsten fetten Räucherlachs, feinste Gothaer Cervelatwurst empfiehlt in allen Grössen
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Preisselbeeren mit Zucker, eingekochte Blaubeeren, saure Gurken und Senfgurken, vorzüglich schön, feinste Bierzwiebacke empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14. (2183

Loose z. Königsberger Pferde-Lotterie, à 1 Rℓ, z. hab. i. d. Exped. d. Ztg.

No. 8418 u. 8420 (mit Beilage) kauft zurück die Exped der Danz. Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8502 der Danziger Zeitung.

Danzig, 9. Mai 1874.

O Die Credit-Institute Danzig's und das neue Bankgesetz.

III.

Was nun die Zukunft der preußischen Bank betrifft, so würde es wirthschaftlich am richtigsten sein, wenn sie nur Noten, für deren Betrag volle Metall-Deckung in den Tresoren der Bank läge, ausgäbe. Der Staat hätte also dann nur den Vortheil, daß seine Goldmünzen sich weniger rasch abnutzen. Es ist aber zu fürchten, daß die Actionäre der Bank von diesem solidesten der Principe nicht gerade sehr erbaut wären und auch der Staat als Gerant der Bank würde aus diesem Geschäft keinen Gewinn, wie bisher, einheimsen; es muß mithin ein Modus gefunden werden, diese Interessen, unter Aufrechterhaltung gesunder wirthschaftlicher Principien, zu berücksichtigen. Es wäre der Reichsbank nur entweder in ihren Geschäftsprincipien eine solche Enthaltsamkeit aufzuerlegen, daß sie nicht in die Lage kommen kann, zu viel Banknoten auszugeben, oder die Summe der von ihr ohne alle Metall-Deckung circulirenden Noten müßte in ein bestimmtes Verhältniß zu ihrem Actiencapital gebracht werden, z. B. das Dreifache, oder aber man könnte beides zugleich vorschreiben, eine Ansicht, die unter Volkswirthen viele Vertreter hat.

Um besser verstanden zu werden, mag der Vorschlag näher erläutert werden. Die Bank soll gehalten sein, nur Wechsel mit mindestens drei Unterschriften zu discontiren, von denen eine die eines bedeutenden Banquiers oder großen Geld-Instituts ist. Um aber die Bank und das Publikum davor zu bewahren, daß bestimmte Personen oder Institute nicht als Giro-Fabrikanten auftreten, müssen die von der Reichsbank anzukaufenden Wechsel mindestens bereits einen Monat im Umlauf gewesen sein. Simulationen in dieser Beziehung müssen streng bestraft werden, entweder durch zeitweilige oder gänzliche Entziehung des Credits an demjenigen, welcher die Täuschung bewirkt oder wissentlich unterstützt hat, und durch Bekanntmachung mittelst öffentlichen Aushangs in den Comtoiren der Banken und an der Börse. Da der Bank, als größestes Incasso-Institut, alle kurzen Wechsel bis 10 à 14 Tage, die sie auch von creditfähigen Privat-Personen zu nehmen befugt sein soll, zufließen, so würde sie immer noch ein sehr großes, aber auch sehr sicheres Feld der Thätigkeit finden, wobei allerdings bemerkt werden muß, daß eine Dividende von 6 bis 8 % als durchaus hinreichend anzusehen ist für den, dessen Thätigkeit sich hierbei auf das Abschneiden der Dividendenscheine beschränkt.

Die Bank soll aber dagegen das Recht haben, den vierfachen Betrag ihres Grundcapitals in durch Metall nicht gedeckten Noten auszugeben, die in allen Staatskassen Deutschland's in Zahlung genommen werden müssen. Jede Note, welche die Bank über diesen Betrag hinaus ausgiebt, muß volle Metalldeckung haben und ist sie in der Ausgabesumme dieser vollgedeckten Noten ganz unbeschränkt.

Natürlich ist die Bank verpflichtet, jede ihr präsentirte Note sofort mit baarem Gelde einzulösen. Das hierbei die Frage über ⅓, ¼ oder welche Deckung unberührt bleibt, findet darin seine Begründung, daß dergleichen Dinge, bei der unbedingten sofortigen Einlösungspflicht, vollständig unerheblich erscheinen; wer kann denn hierbei sagen, daß er das Richtige gefunden hat? Dieser Vorschlag entspringt den Beobachtungen. Ende März z. B. hatte die Preußische Bank

Thlr. 295,034,000 Noten im Umlauf
und „ 239,860,000 geprägtes Geld, sie hatte
also Thlr. 55,174,000 Noten ungedeckt, dennoch war für sämmtliche Noten 81 % Deckung vorhanden und der Betrag des Actien-Capitals von Thlr. 20,000,000 circulirte doch 2¾ Mal in ungedeckten Noten.

Man möge hieraus sehen, daß das Kopfzerbrechen über Noten-Deckung bei einer Bank, wie die Preußische, ziemlich müßig ist; alle Welt hält das Institut für solide, trotzdem die Noten-Emission in keinem Verhältniß zu ihrem Actien-Capital steht. Wenn sie auf die Ausgabe einer bestimmten Summe von Noten angewiesen wäre, z. B. 60 Millionen, so würde sie, von der Erfahrung geleitet, so viel Metall zur Disposition halten, wie nothwendig ist, um den an sie herantretenden Einlösungsansprüchen zu genügen, natürlich würde sie diese Summe, wie die Privatbanken, dem Geschäfte entziehen. Wie die Sachen liegen, ist es sogar gleichgiltig, ob eine Theuerung des Goldpreises, vielleicht durch Beseitigung der Papier-Wirthschaft in Amerika, der Bank 50 Millionen Metall augenblicklich entziehen möchte, die Noten würden immer noch mit 60 pCt. gedeckt bleiben; es dürfte aber schwer halten, diese Noten-Menge rasch aufzutreiben und sie der Bank unvorbereitet zu präsentiren; wenige Tage reichten hin, um mittelst Erhöhung des Discounts das Geschäft unrentabel zu machen, während bei einer Vielheit von Banken der Coup viel leichter gelingen kann.

Es sprechen mithin alle wirthschaftlichen Gründe für die Beseitigung der von Privat-Gesellschaften ausgegebenen Noten und dieselben stimmen mit den Wünschen des deutschen Handelsstandes überein; sie beseitigen die sogenannte Banknoten- oder Papier-Pest und schaffen ein Institut, das unter den genannten Bedingungen viel nützen, aber nie schaden kann.

Ob das Ziel erreicht werden kann, ob ganz Deutschland sich auch über die Bankfrage einigen wird? Es ist zu bezweifeln. Bayern und Sachsen thun's halt nimmer und die Stimmen aus den sonstigen Banknoten-Productions-Ländern klingen so schmachtend, wie Gretchen's Wort:

„Ich habe schon so viel für dich gethan,
Daß mir zu thun fast nichts mehr übrig bleibt."

Nun, wenn die kleinen Geheimen commerzien- und finanzräthlichen Rathgeber in jenen stillen Gauen, um ihre behagliche Existenz bangend, zur Vereitelung der Ausführung dieser nothwendigen wirthschaftlichen Reform ein holdes Intriguenspiel beginnen, so mag der Reichstag dennoch das Bankgesetz berathen und die Bundes-Behörde dasselbe soweit zur Ausführung bringen, wie es mit den Wünschen der einzelnen Landes-Regierungen übereinstimmt; es ist zu wetten, daß in wenigen Jahren das Bankgesetz überall anerkannt ist und die Reichs-Bank ihren Einzug in alle großen Orte Deutschland's hält. Es ist sogar zu wünschen, daß nicht mit zu großer Hast vorgegangen werde, da die nöthigen geschulten Kräfte zur Leitung der Menge von Filialen leicht fehlen dürften und nicht so rasch herangezogen werden können.

Die „Berliner Börsen-Zeitung" brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß Hr. Camphausen die Preußische Bank belassen und eine neue Reichs-Bank von Staats wegen schaffen wolle. Wie die Banknoten-Frage dabei geregelt werden soll, ist nicht gesagt, auch keinerlei Andeutungen hierüber gemacht. Ist der vom Finanzminister ausgehende Plan aber nicht eine Radical-Kur, so ist die hier vorgeschlagene Reform immer vorzuziehen; sie beschränkt die Masse der illegitimen Umlaufsmittel auf ein Minimum, beseitigt die ekelhafte Menge von Werthzeichen aus aller Herren Länder, macht die Münz-Einigung Deutschland's zur Wahrheit, schafft ein promptes und billiges Incasso-Institut, durch dessen Anweisungs-Verkehr die Handels-Beziehungen in größester Weise erleichtert werden.

Möchte dieser Vorschlag in den geeigneten officiellen Kreisen einige Beachtung finden, er beruht auf langjährigen Beobachtungen und Erfahrungen.

Vermischtes.

Berlin. Ein Droschkenkutscher wurde gestern von der Criminaldeputation des Königl. Stadtgerichts zu fünfzehn Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er von einem jungen Paare, welches seine Droschke benutzt hatte, unter dem Vorwande, es hätte sich im Wagen unanständig benommen, Geld erpressen wollte.

— Die Frau des Pater Hyacinth, der bekanntlich die Kutte an den Nagel hängte, besser gesagt, die Mater Hyacinth, lassen die Lorbeeren ihres Mannes nicht ruhen; sie pfuscht ihm in das Prediger-Handwerk, indem sie vorläufig im „Newyork Herald" einen Brief an die Damen der Vereinigten Staaten veröffentlicht, in dem sie deren Kreuzzug-Eifer gegen die Trunkenbolde noch zu schüren sucht. Sie will die von amerikanischen Weibern angestrebte Reform nicht allein auf dem Wege des Singens und Betens vor den Schänken, sondern vielmehr durch eine Aenderung des Familientisches erreichen. „Ersetzet", schreibt sie, „die gewürzten Speisen durch die Milch, und ihr werdet die Trunksucht hintanhalten; auch Suppe und Salat sind ein wirksames Gegengift der Trunksucht; mit der Unterdrückung des gesteigerten Durstes werden sich die Schänken folgerichtig schließen." Gegen diese Frauenlogik, welche die Männer auf die idyllische Kost setzen will, werden sich diese wahrscheinlich sträuben und nun erst recht trinken. Zum Schlusse giebt sie klein bei und gestattet den unschuldigen Landwein, doch die Brennhäuser erklärt sie als „Menschenmetzeleien", und ermuthigt die modernen Amazonen in ihrem Kampfe, wenn er auch derzeit noch erfolglos sei und nur Spott und Gelächter eintrage.

— Eine verbesserte Stiefel- und Schuhreinigungsmaschine ist neuerdings aus England eingeführt worden. Sie wird durch Treten in Bewegung gesetzt und ist zur bequemen Handhabung für den Putzenden mit einem Sitz versehen. Die beiden rotirenden Bürsten erlauben das Putzgeschäft, wie das englische Placat sagt, in dem achten Theile der Zeit, welchen sonst der Stiefelputzer bedarf, und in a very superior manner — welches man leicht versucht wäre „auf eine wahrhaft erhabene Weise" zu übersetzen — abzumachen. Wenn man bedenkt, daß das Putzen der Stiefel durch Handarbeit in Pensionaten, Hotels, öffentlichen Instituten ꝛc. eine unverhältnißmäßig viel Zeit- und Arbeitskraft raubende Beschäftigung ist, müssen dergleichen Anstalten dem Erfinder für diese Abhilfe Dank lassen. Den „öffentlichen" Stiefelputzern, wie man solche in großen Städten auch in Deutschland fungiren sieht, leuchet vielleicht auch der Vortheil ein, den eine solche Maschine ihrem Geschäft bringen kann. Durch Auswechslung der Bürsten kann die Stiefelputzmaschine auch in eine Flaschenputzmaschine verwandelt werden und in Sodawasserfabriken, Weinhandlungen, Apotheken ꝛc. einem Bedürfniß abhelfen.

Petersburg, 7. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen hat auf dem Flußdampfer „Belisar" auf der Wolga, unweit der Stelle, wo die Wolga aus dem Gouvernement Jaroslaw in das Gouvernement Kostroma tritt, eine Kessel-Explosion stattgefunden, durch welche 5 Personen getödtet und 59 Personen verwundet wurden. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 224⅞, Franzosen 333, Lombarden 145¼, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 81¾, Continentale 89¼. Wenig Geschäft bei fester Tendenz.

Hamburg, 8. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, beide auf Termine still. — Weizen pr. Mai-Juni 126℔. 1000 Kilo 259 Br., 258 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 257 Br., 256 Gd., pr. Juli-August 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. August-September 126℔. 247 Br., 246 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 179 Br., 178 Gd., pr. Juni-Juli 177 Br., 176 Gd., pr. Juli-August 174 Br., 173 Gd., pr. August-Sept. 171 Br., 170 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco und pr. Mai 57 Br., 56½ Gd., pr. October pr. 200 ℔. 59. — — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai-Juni 54½, pr. Juli-August 56, pr. August-Sept. 57, pr. September-October 56½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 12,80 Br., 12,65 Gd., pr. Mai 12,60 Gd., pr. August-Dezbr. 13,75 Gd. — Wetter: Milde.

Bremen, 8. Mai. Petroleum weichend, Standard white loco 12 Mk. 60 Pf.

Amsterdam, 8. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. November 332. — Roggen loco flau, pr. Mai 211½, pr. Juli 203½, pr. October 199½. — Raps pr. Herbst 366 fl. — Rüböl loco 33¾, pr. Herbst 34½. — Wetter: Regen.

London, 8. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide stetig, aber ruhig. Weißer englischer Weizen 63—67, rother 60—63, hiesiges Mehl 45—54s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,420, Gerste 7570, Hafer 22,460 Qrtrs. — Wetter Kühl.

London, 8. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 65⅝. Lombarden 12⅜. 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 —. Silber 59. Türkische Anleihe de 1865 45¾. 6% Türken de 1869 55. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 103⅞. Oesterreichische Silberrente 67. Oesterreichische Papierrente 61½. — 6% ungarische Schatzbonds 2¾ Prämie. — In die Bank flossen heute 8000 Pfd. Sterl. — Ruhig. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25½. Hamburg 3 Monat 20,54. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11,45. Paris 25,50. Petersburg 32¼.

Liverpool, 8. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8 7/16, middling amerikanische 8 5/16, fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4½, fair Broach 5¼, new fair Oomra 5¾, good fair Oomra 6 3/16, fair Madras 5¼, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8. — Fest. — Orleans nicht unter low middling April-Verschiffung 8 5/16, Juni-Juli-Lieferung 8 7/16, Upland April-Mai-Verschiffung 8 3/16 d.

Liverpool, 8. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2 d, Mais 3 d niedriger, Mehl ruhig.

Paris, 8. Mai. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,55. Anleihe de 1872 94,52½. Italienische 5% Rente 66,05. Ital. Tabaks-Actien 805,00. Franzosen 721,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 311,25. Lombardische Prioritäten 250,00. Türken de 1865 46,47. Türken de 1869 275,00. Türkenloose 112,50. — Fest.

Petersburg, 8. Mai. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 1/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 280⅝. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164¼. Pariser Wechsel 3 Monat 349⅛. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 168½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 164½. ½ Impérials 5,93. Große russische Eisenbahn 148½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe —. Productenmarkt. Talg loco 46¾, pr. August 46½. Weizen pr. Mai 13,75. Roggen loco 8,10. pr. Mai 8,10. Hafer pr. Mai-Juni 5,00. Hanf pr. Juni 33,50. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 8. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 35¾. Roggen weich., Odessa 22. Hafer behpt., Gerste fest, Odessa 22¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ bez. und Br., pr. Mai und pr. Juni 31½ Br., pr. September 34½ Brief, pr. September-Dezember 35½ Brief. — Weichend.

Newyork, 7. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C., Goldagio 12⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 118, do. 5% fundirte 115¼, 5/20 Bonds pr. 1887 120⅜, Eriebahn 35½, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 12⅝, niedrigste 12¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17⅞, do. in New-Orleans 17⅜. Petroleum in Newyork 14⅝, do. in Philadelphia 14⅝. Mehl 6D. 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 63C., Kaffee 19, Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Getreidefracht 10½.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter 127℔. 109 Sgr. bez.; bunter Kiew 124/25℔. 101½, Wilnaer 126℔. ft. bes. 90, 127℔. bes. 95½ Sgr. bez.; rother 128℔. ft. bes. 92½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer 124/25℔. 72½ Sgr. bez.; fremder: Bialystocker 124/25℔. 71½ Brester 121℔. 66½, Kiew 109/10℔. 56, 110/11℔. 56½, 111℔. 57, 112/13℔. 57½, Oreler 109℔. ft. ged. 55, 109/10℔. 56, 111/12℔. 57, 112℔. 57, 113℔. 56½, 57, 57½, 114℔. 58½, 115/16℔. 61, ged. 60, 117℔. ft. ged. 61, 117/18℔. ged. 62, 118℔. ged. 60½, 118/19℔. 65, 119℔. 65½, Kownoer 115/16℔. 62, Wilnaer 117℔. 63, 119℔. 65 Sgr. bez., Mai-Juni 66½, 67 Sgr. bez., Juni-Juli 67½ Sgr. bezahlt. — Gerste pr. 35 Kilo große 61, 64, 65, 65½, feinste 68 Sgr. bez., kleine 56, 57, 58, 59, 60 Sgr. bez., hochfein 65 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 38½, 39, 39½, 40, 40½, fein 42, 43, Saat 44, 45, 46 Sgr. bez., schwarz 39½ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 70, 71, 71½, 73, 74½ Sgr. bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo 76, 77 Sgr. bez., gering 69 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 46, 47, 48, 48½ Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 79, 80, 82, 83 Sgr. bez., mittel 70 Sgr. bezahlt. — Hanfsaat pr. 50 Kilo 88 Sgr. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine zu steigenden Preisen lebhaft gehandelt, loco 23⅝ Rt. Br., 23⅓ Rt. Gd., 23 7/12 Rt. bez., Mai 23⅝ Rt. Br., 23 7/12 Rt. Gd., Frühjahr 23⅝ Rt. Br., 23 7/12 Rt. Gd., 23 7/12 Rt. bez., Mai-Juni 23⅝ Rt. Br., 23 7/12 Rt. Gd., 23 7/12 Rt. bez., Juni 24⅙ Rt. Br., 23¾ Rt. Gd., Juli 24½ Rt. Br., 24 1/12 Rt. Gd., August 24⅔ Rt. Br., 24⅓ Rt. Gd., 24⅓ Rt. bezahlt, Septbr. 24⅚ Rt. Br., 24½ Rt. Gd.

Stettin, 8. Mai. Weizen pr. Mai-Juni 86¾, pr. Juni-Juli 86¼, pr. Herbst 80½. — Roggen pr. Mai-Juni 57, pr. Juni-Juli 57⅛, pr. Herbst 56. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 17 7/12, pr. Herbst 18⅚. — Spiritus loco 22 11/12, pr. Mai-Juni 23¼, pr. Juni-Juli 23 5/12, pr. August-September 23⅝ bez. — Petroleum loco 4½ Rt. bez., Regulirungspreis 4 5/12 Rt., September-October 4 7/12—13/24—½ Rt. bez. u. Gd., 4 7/12 Rt. Br., October-November 4⅔ Rt. bez. — Schmalz, Wilcox ex Schiff 16½ Rt. bez. — Pfeffer, Singapore 19½ Rt. tr. bez. — Soda, engl. crystallisirte 1⅚ Rt. tr. pr. Brutto-Ctr. bez. u. Br.

Berlin, 8. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 76—92 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Mai 88¾—88½—89 Rt. bez., pr. Mai-Juni 86¾—87 Rt. bez., pr. Juni-Juli 86¾—87 Rt. bez., pr. Juli-August 84¾—85 Rt. bez., pr. September-October 81—80¾—81 Rt. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—67 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Mai 57½—57¼—57¾—½ Rt. bez., pr. Mai-Juni 57½—57¼—¾—½ Rt. bez., pr. Juni-Juli 58⅜—58⅛—59—58⅜ Rt. bez., pr. Juli-Aug. 57¾—½—58—57½ Rt. bez., pr. September-October 57—56⅝—¾—⅝ Rt. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 53—75 Rt. nach Qualität gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 54—69 Rt. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 64—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 58—63 Rt. nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Rt., No. 0 u. 1 10⅔—10 Rt. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9⅙ Rt., No. 0 u. 1 8 11/12—8½ Rt., pr. Mai 9 Rt. — 8 Rt. 28—29 Sgr. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. Septbr.-October 8 Rt. 24½ Sgr. bez., pr. October-November 8 Rt. 22½ Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Rt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 17¾ Rt. bez., pr. Mai 18⅔—18⅓—⅜ Rt. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 18 7/12 Rt. bez., pr. September-October 19¾ Rt. bez., pr. October-November 20 Rt. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9¾ Rt. bez., pr. Mai 9 1/12 Rt. bez., pr. September-October 9 7/12—9½ Rt. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rt. 28 Sgr. bez., mit Faß pr. Mai 23 Rt. 6—4—10—9 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 23 Rt. 5—3—10—8 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 Rt. 13—17—15 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Rt. 20—26—24 Sgr. bez., pr. August-September 23 Rt. 20—26—24 Sgr. bez., pr. September-October 22 Rt. 17—18 Sgr. bez.

Berliner Fondsbörse vom 8. Mai 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	101⅛
do. do.	4	99⅛
Staats-Schuldsch.	3½	92¾
Pr. Präm. A. 1855	3½	123½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	98¼
do. do.	4½	102⅞
Pommer. Pfdbr.	3½	85¼
do. do.	4	95⅜
do. do.	4½	102½
Posensche neue do.	4	94¼
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85⅜
do. do.	4	96¾
do. do.	4½	101 15/16
do. do.	5	107
do. neue	4	95¾
do. do.	4½	101 15/16
Pomm. Rentenbr.	4	98⅞
Posensche do.	4	97¾
Preußische do.	4	98½
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	112⅛
Bayer. Präm.-A.	4	113¾
Braunsch. Pr.-A.	—	22½
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	97
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53⅞
Oldenburg. Loose	3	39⅞

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101⅞
do. do.	4½	99⅞
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	94⅝
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	103
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	99¾

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	62⅜
do. Silber-Rente	4⅕	66 11/16
do. Loose 1854	4	96¾
do. Cred.-L.v.1858	—	106¼
do. Loose v. 1860	5	98
do. Loose v. 1864	—	91
Ungar. Eisenb.-An.	5	70
Ungarische Loose	—	48¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	101½
do. do. Anl. 1859	3	71
do. do. Anl. 1862	5	100⅞
do. do. von 1870	5	101¾
do. do. von 1871	5	100½
do. do. von 1872	5	100⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	82½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92⅞
do. Präm.-A. 1864	5	144½
do. do. von 1866	5	141
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86 15/16
do. Central. do.	5	79¼
Russ. Pol. Schatzobl.	4	83¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	106½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79½
do. Liquidat.-Br.	4	67⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅞
do. 4. Serie	6	100¼
do. Anl. g. 1885	6	102⅜
do. 5% Anl.	5	99⅝
do. do. p. 1881	6	103⅝
Newyork. Stadt-A.	7	95⅞
do. Gold-A.	6	96
Italienische Rente	5	64½
do. Tabaks-Act.	6	654
do. Tabaks-Obl.	6	97
Französische Rente	5	95½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77½
Rumänische Anleihe	8	103¼
Türk. Anl. v. 1865	5	44⅝
Türk. 6% Anleihe	6	†56⅞
Türk. Eisenb.-Loose	3	110

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	37	—
Bergisch-Märk.	95	—
Berlin-Anhalt	148⅞	16
Berlin-Dresden.	62	5
Berlin-Görlitz	89⅛	3
do. St.-Pr.	103¾	5
Berlin-Hamburg	187	10
Berlin. Nordbahn	27½	5
Berl.-Psd.-Magd.	103⅞	4
Berlin-Stettin	159	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	104¾	8
Köln-Minden	129¾	—
do. Lit. B.	110⅛	5
Erf.-Kr.-Kempen	3	0
do. St.-Pr.	9	0
Halle-Sorau-Gub.	37	0
do. St.-Pr.	56½	0
Hannover-Altenbek	36	0
do. St.-Pr.	57½	5
Kohlfurt-Falkenb.	74¾	5
Märkisch-Posen	43	0
do. St.-Pr.	74	0
Magdeb.-Halberst.	118	—
do. St.-Pr.	79¾	3½
do. C.	104⅜	—
Magdeb.-Leipzig	251½	14
† do. Lit. B.	95	4
Münst. Ensch. St. P.	44¼	5
Nordhausen-Erfurt	63¾	4
do. St.-Pr.	54	0
Oberschl. A. u. C.	165¾	13⅔
do. Lit. B.	145½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	43¾	0
do. St.-Pr.	78⅞	0
Pomm. Centralbhn.	2⅝	0
Rechte Oderuferb.	121	6½
do. St.-Pr.	121	6⅛
Rheinische	133½	9
Rhein-Nahe	28⅞	0
† Stargard-Posen	101¼	4½
Thüringer	120⅞	7¼
Tilsit-Insterburg	64⅞	—
Weimar-Gera gar	75⅞	4½
do. St.-Pr.	55¾	5
Baltische Eisenb.	51⅞	3
Brest-Grajewo	34	—
Brest-Kiew	40½	5
† Galiz. Carl-L.B.	110⅛	9
Gotthardbahn	101¼	6
† Kronpr. Rud.-B.	69½	5
Lüttich-Limburg	20¼	0
Oester.-Franz. St.	192¼	10
† do. Nordwestb.	108½	5
do. B, junge	54	5
† Reichenb. Pardb.	67¼	4½
Rumänische Bahn	44	—
† Russis. Staatsb.	102¼	6 06
Südösterr. Lomb.	83¼	4
Schweiz. Unionb.	15¼	0
do. Westb.	31½	1⅗
Warschau-Wien	82⅛	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	78¾
† Kronpr. Rud.-B.	5	85⅝
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	310¼
† Südöst. B. Lomb.	3	244⅝
† Südöst. 5% Oblg.	5	86⅜
† Oestr. Nordwestb.	5	87 7/16
do. do. B. Elbethal	5	69¼
† Ungar Nordostb.	5	63⅝
† Ungar. Ostbahn	5	58¼
Brest-Grajewo	5	73⅜
† Charko-Azow rtl.	5	99¼
† Kursk-Charkow	5	99⅝
† Kursk-Kiew	5	99⅝
† Mosco-Rjäsan	5	100⅜
† Mosco-Smolensk	5	99⅝
Rybinsk-Bologoye	5	85
† Rjäsan-Kozlow	5	99⅝
† Warschau-Teresp.	5	96½

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	76½	0
Berl. Bankverein	89½	5½
Berl Cassen-Ver.	276	29
Berl. Com (Sec.)	68	0
Berl. Handels-G.	116¾	6½
Berl. Wechslerbk.	49¼	0
Bresl. Discontob.	82¼	2½
Centrlb. f. Bauten	63	5
Ctrb. f. Ind u Hnd	74	4
Danzig. Bankver	62	3
Danziger Privatb.	119	7¾
Darmst. Bank	148⅞	10
Deutsche Genoss.-B.	104	3
Deutsche Bank	81¾	4
Dtsch. Eff.-u. W.	116½	9⅙
Deutsche Unionb.	78	1
Disc.-Command.	170⅝	14
Gew.-Bk. Schuster	62½	0
Int. Handelsges.	70⅛	—
Königsb. Ver.-B.	79⅞	0
Meining. Creditb.	105	5
Norddeutsche Bank	141	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	129	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	122⅞	9
Preußische Bank	195	20
do Bodencr.-B.	93½	0
Pr. Cent. Bd.-Cr.	121	9½
Preuß. Crd.-Anst.	52⅛	0
Schaffhaus. Bnkv.	123¾	—
Schles. Bankverein	107¼	6
Stett. Vereinsbank	77½	0
Ver.-Bk. Quistorp	28⅜	0
Bauverein Passage	30	—
Brl. Centralstraße	43¼	5
Deutsche Baugef.	56⅛	0
do. Eisnb.-B.-G.	40	0
do. Reichs-Cont.	89¼	8
Wäseman Bau-G.	38⅛	2½
A. B. Omnibusg.	140¼	15
Ctr.-F. f. Baumat.	33	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	51	—
Nordd. Pap.-Fabr	40	0
Wöhlert Maschinf.	56	—
Westend-Gesellf.	27	0
Baltischer Lloyd	30	—
Elbing. Eisenb.-F.	17	0
Königsbg. Vulkan	34¼	0
Münnich. Ch. M.	65	—
Orbschl. Eisnb.-B.	71	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm. Union Bgb.	59	—
Königs- u. Laurah.	166	—
Stollberg, Zink	29¼	9
do. St.-Pr.	82	6½
Victoria-Hütte	77¼	—

Wechsel-Cours v. 8. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	4	—
do.	3 Mn.	4	—
Paris	8 Tg.	4½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	5	—
do.	2 Mn.	5	—
Wien	8 Tag.	5	90 3/16
do.	2 Mn.	5	89 7/16
Petersburg	3 Wch.	6	92⅜
do.	3 Mn.	6	91⅜
Warschau	8 Tag.	6	92¾

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	3.5
Sovereigns	6.22⅞
Napoleonsd'or	5.11¾
Imperials	5.15¼
Dollar	—
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	90¼
do. Silbergulden	95½
Russische Banknoten	92 15/16

Auction

Montag, den 11. Mai 1874, Vorm. 10 Uhr,
im Königl. Seepackhofe mit
45 Körben (à 25 Flaschen) Champagner,
Marke: **A. Justinart & Co.** in **Rheims,**
unversteuert. **Mellien. Ehrlich.**
2079)

Die
Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,
statutgemäßes Grundcapital: Drei Millionen Thaler,

bis jetzt emittirt	1,500,000 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
hiervon in Folge der Verluste in den Jahren 1872 und 1873 verbraucht	274,700 „	12 „	8 „
also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds:	1,225,799 Thlr.	17 Sgr.	4 Pf.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt.

Seit ihrem zwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 652,307 Versicherungen abgeschlossen und 8,583,580 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1873 betrug 63,020,489 Thaler.

Die Unterzeichneten — gleichzeitig Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Regierungsbezirk Danzig:

Barloczno: **O. Kegel,** Administrator.
Berent: **C. Küster,** Rector.
Carthaus: **R. Biber,** Rendant.
Danzig: **Carl H. Zimmermann,** Kaufm.
do. **C. A. Kleefeldt,** Kaufmann.
do. **L. Molkentin,** Kaufmann.
Dirschau: **A. Pofeld,** Thierarzt.
Elbing: **Hans Preser,** General-Agent.
do. **A. Phillips,** Oberbürgermstr. a. D.
Gottswalde: **E. Kiep,** Hofbesitzer.
Letzkau: **H. E. Kling,** do.
Marienburg: **A. Meinhold,** Apotheker.
Neustadt: **Th. Geiger,** Zimmermeister.
Pelplin: **E. Kempf,** Apotheker.
Putzig: **C. Weckerle,** pens. Oberlehrer.
Schönbaum: **A. Rahn,** Gastwirth.
Schoeneberg: **Fr. Vogel,** Lehrer.
Schoeneck: **Ed. Rennwanz,** Kaufmann.
Skurcz: **Herm. Ernst,** Forstkassen-Rend.
Pr. Stargardt: **C. Richterlein,** Kreisausschuß-Sekr.
Stutthof: **J. C. Dahms,** Post-Expediteur.
Sandhof: **L. Kaetelhodt,** Major a. D.
Thiergart: **C. W. Mortzfeldt,** Lehrer.
Tiegenhagen: **A. Zint,** Lehrer.
Tiegenhof: **Ed. Wiens,** Kaufmann.

Regierungsbezirk Marienwerder:

Baldenburg: **J. Flater,** Lehrer.
Bischofswerder: **L. Nawratzki,** Kaufm.
Briesen: **W. Goldberg,**
Christburg: **J. G. Pasternack,**
Conitz: **J. Beerwald,** Cantor.
Deutsch Crone: **A. Michaelis,** Kreistaxat.
Culm: **M. Kirschstein,** Kaufmann.
Culmsee: **H. Kaun,** Zimmermeister.
Deutsch Eylau: **J. Heinemann,** Lehrer.
Flatow: **B. Gelch,** Stadtkämmerer.
Freystadt: **A. Ebermann,** Post-Expediteur.
Märk. Friedland: **H. Mielcke,** Apotheker.
Pr. Friedland: **A. Ziemann,** Lehrer.
Gollub: **H. Paehler,** Apotheker.
Graudenz: **G. Squarkowius,** Kaufmann.
do. **A. Nonnenberg,** Ziegeleibes.
Hammer: **A. Cohnfeld,** Rittergutsbesitzer.
Hammerstein: **C. F. Nickau,** Apotheker.
Jablonowo: **Jul. Itzig,** Kaufmann.
Jastrow: **F. W. Marczynski,** Lehrer.
Johannisberg per Warlubien: **H. Tuchler jun.,** Kaufmann.
Karlshoff: **O. Schnackenburg,** Gutsbes.
Klukowo: **A. Bleck,** Kreistaxator.
Krojanke: **A. Steffen,** Stadtkämmerer.
Lautenburg: **C. Melcher,** Maurermeister.
Loebau: **L. Marcus,** Kaufmann.
Marienwerder: **A. Zobel,** Kaufmann.
Mewe: **R. Troeter,** Polizei-Sekretair.
Neuenburg: **J. Wollenweber,** Kaufmann.
Neumark: **M. Rother,** Apotheker.
Riesenburg: **C. F. Neubert,** Lehrer.
Rosenberg: **Fr. Schlewe,** Kreistaxator.
Schlochau: **A. Bleske,** Lehrer
Schloppe: **A. Dedlow,** Stadtverordneten-Vorsteher.
Schoensee: **Dr. J. Braun,** pract. Arzt.
Schwetz: **G. Bandelow,** Maler.
Strasburg: **E. Zimmer,** Stadtkämmerer.
Stuhm: **A. Lemke,** Organist.
Thorn: **R. Werner,** Kaufmann.
Tuchel: **C. L. Zorll,** Postverwalter.
Tyz: **W. Petschow,** Hotelier.
Zempelburg: **A. Meissner,** Kaufm. (1956

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 53. General-Versammlung betrifft den Jahresbericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1874 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	Thlr.	689,078,228. —	Sgr.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	„	1,316,738. 28½	„
Die Kapital- u. Prämien-Reserve für eigene Rechnung	„	1,110,522. 16¾	„
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	„	2,000,000. —	„

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Haupt-Agenten und Special-Agenten seiner General-Agentur:

Herr **C. G. Grischow** in Berent,
„ Thierarzt I. Cl. **Utecht** in Briesen,
„ Maurermstr. **E. E. Reiff** in Baumgardt,
„ Apoth. **L. Schlichting** in Christburg,
„ Chaussee-Aufseher **Schmidt** in Camin,
„ **C. v. Czortowicz** in Carthaus,
„ Zimmermstr. **F. Lange** in Culm,
„ Kfm. **Julius Neumann** in Dirschau,
„ „ **Hubert Gotzmann** in Danzig,
„ „ **Ad. Rüdiger** in Danzig,
„ „ **Carl A. Frentzel** in Elbing, Haupt-Agent,
„ Brauereibesitzer **R. Eppinger** in Dt. Eylau,
„ Ger.-Sekr. **G. Ehrlich** in Pr. Friedland,
„ Hotelier **E. Seelert** in Flatow,
„ Hofbesitzer **H. Treppenhauer** in Gemlitz,
„ Kfm. **J. F. Martens** in Graudenz, Haupt-Agent,
„ „ **H. Nickel** in Garnsee,
„ „ **Ad. Salinge** in Jastrow,
„ Apotheker **H. Loose** in Krojanke,
„ Stadtkämmerer **Ed. Spanky** in Lautenburg,
„ Kfm. **Nathan Goldstandt** in Löbau,
„ Commissionair **L. Block** in Lessen,
Herr Ger.-Sekr. **Rud. Hensel** in Marienburg,
„ Kaufm. **Aug. Luedecke** in Mewe,
„ Kanzlei-Director **Heymann** in Marienwerder,
„ **Fr. Schroeder** in Neuenburg,
„ Maurermeister **W. Schubring** in Neumark,
„ Kfm. **R. Hendrichs** in Neuteich,
„ Lehrer **Lange** in Putzig,
„ Ger.-Sekr. **Wogan** in Riesenburg,
„ Lehrer **Engler** in Rehden,
„ Stadtkämmerer **G. Simon** in Rosenberg,
„ Bürgermeister a. D. **Borchert** in Strasburg,
„ Actuar **Behmer** in Schwetz,
„ Lehrer **Reschke** in Schloppe,
„ „ **Hoffmann** in Schöneck,
„ Kaufm. **Titus Fabbrucci** in Pr. Stargardt,
„ Apotheker **H. Schultz** in Stuhm,
„ Kaufm. **C. F. Schnakenberg** in Tiegenhof,
„ „ **M. Kolberg** in Tolkemit,
„ Ger.-Sekr. **Stach** in Vandsburg,
„ **Ed. Bleck** in Zempelburg,
„ Zimmermstr. **Karpinski** in Zoppot,

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.
Danzig, am 1. Mai 1874.

Heinrich Uphagen,
General-Agent.
1753)

Gestempelte
Ungarische 100 Fl.-Loose,
Haupttreffer 150,000 Fl. Oesterr. Währ.,
Ziehung am 15. Mai cr.

Ich offerire diese Loose zum Kauf auf Prämie **mit ganzer Gewinnchance.**
1 ganzes Loos 2 Thlr. pro Stück Prämie.
1 halbes Loos 1¼ Thlr. „ „ „
Martin Goldstein,
Langenmarkt No. 10,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Ein- und Verkauf von Staatspapieren und Effecten aller Art. (2174

J. Salomon

Heiligegeistgasse No. 121,
empfiehlt zu billigen, festen Preisen ihr reich sortirtes Lager in allen Nouveautés der Saison und macht besonders auf fertige Damenhüte in geschmackvollster Ausführung aufmerksam.

Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothek-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, sowie auch jede weitere Auskunft gern ertheilt von den Agenten der Gesellschaft und von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten **General-Agenten**

H. Jul. Schultz,
Comptoir: **Heiligegeistgasse 77.**
7998)

GERMANIA
Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft in Stettin

Grund-Capital	Rℓ. 3,000,000
Angesammelte Reserven Ende 1873	„ 6,449,840
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1873 bezahlte Versicherungs-Summen	„ 6,200,956
Versichertes Capital Ende April 1874	„ 63,905,643
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 2,243,444
Im Monat April sind eingegangen 1098 Anträge auf . . .	„ 946,944

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten
auf die 1871 gezahlten Prämien 33⅓ Procent,
„ „ 1872 „ „ 33⅓ „
„ „ 1873 „ „ 20 „

Von demjenigen jährlichen Reingewinn, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertheile und die Actionäre ein Viertheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, dass die Dividende des ersten Jahres durch Ermässigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch
die General-Agentur
Adalbert Koehne,
Danzig, 9. Mai 1874. Bureau Brodbänkengasse 36. (2173



A. R. Plutat
Danzig, Poggenpfuhl 2.
Imp. Orig. Getreide-, zweirädrige Gras-Mähmaschinen von Wood, Newyork. Combinirte Orig. Kirby-Mähmaschinen.

Bewährt gefunden von zahlreichen Besitzern West- und Ostpreußens in den 1872er und 1873er Ernten, worüber Atteste. Reelle Ausführung brieflicher Aufträge. (951

Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Alicante, Barcelona, Lacrymae Christi, Moscadedo, Marsala, Bordeaux-Weine, Champagner, Rheinweine, Ungarweine,
Teneriffe, Canariensect, Moscatel, Valencia, Taragona, Malvasia, Samos, Samos Auslese, Cypor, Arrac, Cognac, Rum, div. Liqueure,
offerirt en gros & en detail A. Ulrich, Brodbänkeng. 18.

Cigarren,
nur aus westindischem Tabak gearbeitet, vorzügl. Qualität, von fl. 25 an, mit je 5 fl steigend, bis 120 fl. das Tausend. Proben je 25 Stück gegen Nachnahme oder Vorausendung des Betrages. (9219
Auerbach an der Bergstraße (Hessen). **J. Degen.**

Leichte amerikan. Remington-Stahl-Pflüge,
8—9 Zoll tiefgehend, 15 Rℓ. pro Stück.
A. R. Plutat,
1275) Poggenpfuhl 2.

Für Stellmacher!
30 Schock Speichen, 2 u. 1½ Fuß lang, sind zu verkaufen bei
G. Technow,
1943) Rheda, Reg.-Bez. Danzig.

Schmelzeisen
wird angekauft in jedem Posten.
Näheres bei (1885
M. Broh, Vorst. Graben.

Eine Drehbank
wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter No. 1885.

Messing. Dameneisen in allen Größen, **Haarbesen, Handfeger, Scheuerbürsten, Straßenbesen, Kleiderbürsten, Kardetschen** in größter Auswahl zu billigen Preisen bei (1852
C. H. Zander Wwe., Kohlenmarkt 29b.

Billardbälle, Kegelkugel und Kegel
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
G. Gepp, Kunstdrechsler,
Jopengasse No. 43. (2108

Zaundraht, Zaundrahtkrampen, **Viehwaagen** mit u. ohne Gitter, **Decimalwaagen, Schafscheeren,** unter Garantie empfiehlt **Rudolph Mischke** in Danzig, Langgasse u. Gerbergassenecke.

Gartenbänke, Gartentische, Gartenstühle in sehr praktischen Mustern empfiehlt
Rudolph Mischke, in Danzig,
Langgasse 5. (1987

16 fette Ochsen und 2 fette Kühe
stehen in Hasenberg b. Osterode zum Verkauf.

Mecklenburgische Pferde-Lotterie-Loose
Königsburger do. do. do. } 1 Thlr.
Königsberger Lotterie-Loose
Bremer Ausstellungs-Loose
Hannöversche Geflügel- rc. Lotterie à 5 Sgr.
empfiehlt
das Haupt-Lotterie-Comtoir von
Aug. Froese in Danzig.

Neuenburger Mauersteine sind in Kahnladungen billig zu kaufen im Comtoir **Hundegasse No. 68.** (2120

Karpfensetzlinge
ca. 40 Schock sind sogleich abzugeben in **Drewshof** per Elbing. (2163

Fünf ächte Angler Bullenkälber und ein ächt Breitenburger Bullenkalb, fünf bis acht Monate alt, stehen zum Verkauf in Dominium **Lewinno** per Smazin, Kreis Neustadt W.-Pr.

Dreizehn fette Schweine stehen zum Verkauf in Dominium **Lewinno** per Smazin, Kreis Neustadt W.-Pr.

Vierzig Faselschweine (Halbblut) stehen zum Verkauf in **Lewinno** per Smazin, Kreis Neustadt W.-Pr.

Vier magere Ochsen, zur Fettweide geeignet, stehen zum Verkauf in Dominium **Lewinno** per Smazin, Kreis Neustadt W.-Pr. (2027

Ein Grundstück in Langefuhr bei Danzig, bestehend aus einem größeren Hause u. einer Reihe kleinerer Wohnungen, wozu ca. 4 Mrg. Land gehören, ist zu verkaufen.
Diese Besitzung würde sich zu jeder Fabrikanlage eignen, da sie in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen ist und der Verkehr mit Danzig noch durch die Pferdebahn erleichtert wird. Nur Selbstkäufer belieben sich zur näheren Rücksprache in Danzig, Tobiasgasse 21, zu melden. (2076

Wegen Umzugs nach der Schweiz bin ich Willens, mein Haus, in welchem Conditorei- und Bonbon-Fabrik betrieben wird, aus freier Hand unter günstigen Umständen zu verkaufen.
Adressen unter 2162 in der Exped. dies. Ztg. abzugeben.

Ritterguts-Verkauf.
Einem reellen Käufer mit 50 Mille Anzahlung w. e. schönes Rittergut v. 3000 Mg. I. Qualität nach jeder Richtung, welches noch nie Handelsgut gew., zum vortheilh. Kauf nachgewiesen. Selbstkäufern wird Herr **Robert Sydow** in Königsberg i. Pr. wahrheitsgetreue Angaben des qu. Gutes machen. (2168

Ein Grundstück mit 1 Mrg. Land ist in der Wiesenstraße, Zoppot, bei 1000 bis 1500 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **F. Petermann** in Zoppot. (2178

Ein thätiger u. anständiger junger Mann, wenn möglich mit der Destillation betraut, findet sogleich oder per 1. Juli cr. eine annehmbare Stelle bei
C. A. Siefert,
2161) **Stolp** i. Pomm., am Markt.
Bei schriftlicher Meldung sind die Atteste beizufügen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Ein praktischer **Destillateur,** der bereits einem größeren Destillations-Geschäft 6 Jahre lang vorgestanden, sucht Stellung.
Adressen in der Exped. dies. Ztg. unter No. 2177 erbeten.

Ein junger Kaufmann,
verheirathet, mit besten Empfehlungen, zuletzt Buchhalter in einer Fabrik, sucht unter bescheidenen Ansprüchen e. ähnliche Stellung hier oder außerhalb.
Gef. Offerten unter 2176 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein junger Commis, welcher mit dem Material- und Eisengeschäft vertraut, sucht von sogleich oder 1. Juni ähnliche Stellung nach auswärts. Adressen werden unter 1296 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **tüchtiger Heizer,** der mit der Construction und Behandlung von Dampfmaschinen vollständig vertraut ist, findet in meiner Dampf-Mahl-Mühle dauernde Anstellung. Hierauf Reflectirende ersuche ich, sich unter Beifügung von Attesten schriftlich an mich zu wenden.
A. Preuss jr.
1957) in **Dirschau.**

Eine Dame mittleren Alters wünscht zur selbstständigen Führung der Wirthschaft und zur Erziehung der Kinder od. z. Stütze der Hausfrau eine angemessene Stellung. Adr. unter 1731 in der Exped. d. Ztg.

Ich suche eine größere Anzahl gut empfohlener Inspectoren, Rechnungsführer pp. zum sofortigen u. späteren Antritt.
1288) **Böhrer,** Langgasse 55.

Für das Comtoir eines Eisenwaaren-Engros-Geschäfts wird ein gebildeter junger Mann mit guter Handschrift als Lehrling gesucht.
Adressen unter No. 1880 werden in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, welcher bis jetzt i. einer Brauerei und Destillation als Commis thätig gewesen, sucht sofort eine ähnliche Stellung. Gef. Offerten sub L. 10 Berlin, Lehrter Bahnhof. (2132

Einen Lehrling
für ein hiesiges Cigarren- und Wein-Geschäft, möglichst von außerhalb, wird gesucht. Adr. unt. 2085 in d. Exped. d. Ztg.

Ein Mädchen von 6—10 Jahren findet b. u. g. Pension, sowie auch Nachhilfe bei ihren Arbeiten bei einem städtischen Lehrer.
Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg. unter 2032.

Eine herrschaftl. Wohnung, a. 6 Zimmern bestehend, ist sof. od. auch z. 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres Langgarten 27.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig.**